

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

29 (3.2.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553796)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einl. 25 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren. — Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang. Vant, Freitag den 5. Februar 1911. Nr. 29.

Preussisches Faustrecht.

Das preussische Abgeordnetenhaus überwiegt am Mittwoch zunächst den Gesetzentwurf über die Polizeiverwaltung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnberg und Münster an eine Kommission. Es handelt sich darum, daß in diesen Bezirken die örtlichen Polizeiverwaltungen hinsichtlich der Sicherheitspolizei besonderen staatlichen Behörden oder Beamten übertragen werden soll. Bei der Beratung kam es wieder zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Als namens der sozialdemokratischen Fraktion Genosse Liebknecht sich über die eigentlichen, dem Gesetzentwurf zu Grunde liegenden Tendenzen verbreitete und die Gefahren des Entwurfs schildern wollte, rief ihn der Präsident v. Röcher wiederholt zur Ruhe und entzog ihm schließlich das Wort. Nach der Geschäftsordnung muß der Präsident in solchen Fällen das Haus fragen, ob es den Redner hören will. Es ist bemerkenswert, daß nur die beiden konservativen Parteien und das Gros der Nationalliberalen ihm die Heeresfolge verweigerten. Herr v. Röcher hat sein neues Rezept, das er kürzlich angeündigt hat, also zum ersten Male erprobt. Besonders glänzend hat er dabei freilich nicht abgeschnitten.

Hierauf begann die Beratung des Justizgesetzes. Zunächst wird die Frage der Gefängnisarbeit erörtert, wobei Genosse Liebknecht den Standpunkt der Sozialdemokraten vertrat, daß es in erster Linie darauf ankomme, die Gefangenen zur Arbeit zu erziehen, um sie für den späteren Kampf ums Dasein befähigt zu machen. In der Generaldebatte zum Justizgesetz besprach dann der konservative Abg. Bochmer wieder den Moabitier Prozeß. Er behauptete, daß die Verurteilung des Vorwärts tendenzbündigen Genossen sei und ein ganz falsches Bild liefere, da der Vorwärts nur die Aussagen derjenigen Zeugen gebracht hat, die für die Polizei ungünstig waren. Der Justizminister griff gleichfalls in die Debatte ein, in der Hauptsache, um gegen die bekannte Rechtsbeziehung des Landgerichtsdirektors Unger an die Geschworenen Verwarnung einzulegen. Er stellte den Grund auf, daß selbst derjenige, der glaube, daß ein Polizeibeamter sich nicht in Ausübung seines Rechts befinde, und ihm deshalb nicht Folge leistet, dadurch nicht vor Strafe bewahrt bleibe.

Nach einer Rede des Zentrumsabg. Dr. Zimmer, der die Zustimmung seiner Freunde zu einer Verschlechterung der Strafprozessordnung erteilt, wurde die Beratung auf Freitag vertagt.

demnach vielleicht ein neuer Orden prangt, schäft vor dem Wiedererkennen. Die auf den Achselklappen angebrachte Nummer ist kaum erkennbar, bei schlechtem Wetter durch den Mantel verborgen. Jedes Verweilen oder Einhängen zum Zweck genauer Feststellung führt zum Rommlift, zur Verlegung und womöglich noch zur späteren Verurteilung der Unvorsichtigen. Die Schärde deutet die Liebestät, entzieht sie mit Absicht der gerechten Bestrafung, überhäuft sie noch mit Ordensauszeichnungen und Lobspfeilen!

Der alte Arbeiter Herrmann, der hinausging, seinen Sohn zu suchen, und der sich vom Hause mit den Worten entfernte: „Einem alten Mann wie mir tun sie wohl nichts!“ ist in menschlicher Straße wie ein Hund erschlagen worden. Der Staatsanwalt nennt das eine Brutalität und versichert, er werde jedem dankbar sein, der ihm Gelegenheit gäbe, das begangene Verbrechen zu verfolgen. Der Polizeipräsident v. Jagow aber erklärt, froh und frei, er habe jeden einzelnen Fall aufs Eingehendste untersucht, und sei von seinen „Brüßern“ geradezu begeistert. Von der Verfolgung der Mörder Herrmanns hört man nichts! Und nun kommt in preussischen Dreiklassenhäuser der Justizminister, polemisiert gegen die amtliche Keuchung eines Richters und versichert, ein Schußrecht gegen rechtswidrige Taten der Beamten gebe es nicht. Rein Mensch hätte das Recht gehabt, den alten Herrmann vor dem Erschlagenwerden zu retten. Damit ist die Umkehrung aller Rechtsbegriffe vollendet: Gesetzlich erlaubte Rotwehrt ist Verbrechen, das Verbrechen aber, das Beamte in brutalem Uebermut begehen, bleibt straflos.

So aufreizend die Erklärungen des preussischen Justizministers wirken, so enthalten sie doch nichts Ueberwiesendes. Was Herr Bessler sagt, hat ja die sozialdemokratische Presse ungefähr auch gesagt; allerdings hat sie bloß als tatsächlichen Zustand festgestellt, was der Justizminister mit bedeutungsvollem Mut als einen rechtmäßigen zu verteidigen versucht. Daß ein preussischer Bürger, der gegenüber einem verdeckt handelnden Beamten von dem natürlichen, gesetzlich normierten Menschenrecht der Rotwehrt Gebrauch macht, für sein rechtmäßiges Verhalten ins Zuchthaus kommt, haben auch wir sofort gegenüber Herrn Unger bemerkt. Der Justizminister hat dies jetzt besträtigt. Der Unterschied zwischen den Auffassungen Ungers und Besslers besteht darin, daß Unger nur gesagt hat, was geschehen wäre, während Bessler uns sagt, was wirklich ist. Wäre Preußen ein Rechtsstaat, dann müßte nach den Grundgesetzen Unger verfahren werden. Weil aber Preußen ein Polizei- und Klassenstaat ist mit Bessler als Justizminister, darum gehen auch Besslers Regeln. Bloß die Anmahnung, als ob diese Regeln dem Recht und dem Gesetz entsprächen, muß mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Die Gewalt, die auf der Straße mit dem Säbel wütet, und jene, die im Parlament den oppositionellen Abgeordneten den Mund verstopft, entspringen derselben Quelle. Indem das Zentrum im Dreiklassenhaufe das Recht der freien Rede freibietet, proklamiert er auch die Vogelfreiheit der preussischen Staatsbürger vor dem Polizeisäbel. Die einzige „Freiheit“, für die die Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht zur Zeit noch zu haben ist.

er hat die sachliche Geschäftsabhandlung in der Kammer hervorgehoben und ausgerufen, daß das Land den Ständen Dank schulde für die Tätigkeit, die sie in den letzten vier Jahren entfaltet haben. Wenn die Debatte, die der Reichstanzler aufgestellt hat, wahr wäre, dann müßten die politischen Sitten in Preußen die besten sein (Sehr richtig! links). Man hat bisher nichts davon wahr genommen, daß die politischen Sitten in Preußen sich vorwärts durch eine starke Verfeinerung gegenüber denen des deutschen Südens abheben (Heiterkeit). In einem süddeutschen Parlament ist es wenigstens bisher nicht vorgekommen, daß ein Präsident zu einem Abgeordneten während einer ersten Debatte äußert, er nähme ihn nicht ernst. (Sehr richtig!) Wenn der Ton bei unseren Beratungen ein sachlicher und ernster ist als nach unserem per Distanz wahrgenommenen Eindrücken in Preußen, so ist wohl der hauptsächlichste Grund der, daß unsere Verhältnisse dem Ziel der politischen Gleichberechtigung weit näher kommen als die Verhältnisse in Preußen. Gerade im Interesse der Vertiefung und Verfeinerung der politischen Sitten können wir nur wünschen, daß auch Preußen der fortschreitenden Entwicklung Rechnung trägt und die arbeitenden und steuerzahlenden Volksschichten teilhaben läßt an den Entscheidungen über die Größe des Volkes, und daß die preussische Regierung das Versprechen der Thronrede, die die Wahlreform als die wichtigste Aufgabe der Gegenwart erklärt einlöst. Aber nicht bloß im Interesse der allgemeinen politischen Kultur müssen wir wünschen, daß eine Verfeinerung der politischen Sitten auch in Preußen eintritt. Wir haben auch ein eigenes und politisches und staatliches Interesse daran, daß es in Preußen vorangeht. Wir sind alle Glieder des Deutschen Reiches, dem der Vorstaat Preußen seinen Stempel aufdrückt. Die Entwicklung des Deutschen Reiches wird beeinflusst durch liberale preussische Zustände. Ich glaube, die Parteien der Rechten hätten sich auf dem Gebiete der Reichssteuerpolitik nicht das leisten können, wenn sie nicht im preussischen Dreiklassenhaufe ihren Stützpunkt fänden. Im Hinblick auf dem erwähnten Wajfus in der Thronrede und die Erklärung des Ministerpräsidenten spreche ich den Wunsch aus, daß auch unsere württembergische Regierung, wo immer sie Gelegenheit hat, auf eine fortschrittliche Lösung des wichtigsten deutschen politischen Problems hinarbeiten möchte. Es tut dem deutschen Reich nicht wohl, wenn die Bundesstaaten, die es umgibt, auf so heterogenen Grundlagen beruhen.

In seiner Erwiderung beschränkte sich der Ministerpräsident v. Weisäcker auf den formalen Einwand, daß Preußen ebenso wie Württemberg ein selbständiger Staat sei, und daß man daher kein Recht habe, sich von Württemberg aus in die preussischen Wahlrechtsangelegenheiten einzumischen. An demselben Tage aber, an dem Herr v. Weisäcker dies vorbrachte, hielt Herr v. Bethmann-Hollweg im Reichstag eine Rede, in der er den Konterpointismus Preußens in der Wahlrechtsfrage mit der preussischen Vorkameralstellung im Reich begründete. Herr v. Bethmann-Hollweg hat damit selbst zugegeben, daß die preussische Wahlrechtsfrage eine reichspolitische Frage ersten Ranges ist.

Politische Rundschau.

Vant, 2. Februar.

Die preussische Wahlrechtsfrage vor dem württembergischen Landtag.

Vor einigen Tagen brachte in der zweiten Kammer des württembergischen Landtags Genosse Reil die Sprache auf die preussischen Wahlrechtszustände und den unheilvollen Einfluß, der durch diese an die politische Gesamtentwicklung des Reiches ausgeübt wird. Genosse Reil sagte: „Vor etwa einem Jahre hat der höchste Beamte des Deutschen Reiches, der im Nebenamt zugleich preussischer Ministerpräsident ist, bei der Einbringung der sogenannten preussischen Wahlrechtsreformvorlage die Versicherungen gemacht, die politische Kultur und Erziehung eines Volkes werde nicht gefördert, sondern leide sogar Rot, je demokratischer das Wahlrecht des betreffenden Landes sei, die Demokratisierung des Wahlrechts verrohe und verflache die politischen Sitten. Die deutschen Südstaaten haben einer nach dem anderen ihr Wahlrecht demokratisiert, und bei uns hat das auf Grund des gleichen Wahlrechts neu zusammengeführte Haus die erste gesetzgebende Periode abgeschlossen hinter sich und nun tritt der König vor die Kammer und erklärt, er bilde mit Verdrückung auf die Ergebnisse der reinen Volkssammer, sie habe die gedehliche Entwicklung des Landes gefördert und wichtige und schwere Gesetzgebungswerte vollendet. Es scheint also, daß in Württemberg nicht über eine Verrohung und Verflachung der politischen Sitten gellagt werden kann, und es scheint auch, daß der Ministerpräsident dieser Ansicht ist, denn auch

Offener Weineidprozeß.

In der Mittwochabend-Verhandlung stellte Rechtsanwalt Dr. Riemeyer den Antrag, den Tapeziermeister Krause aus Charlottenburg als Zeugen zu laden; Müller soll, als er sich in vertrautem Kreise glaubte, einmal zugegeben haben, er habe dem Schröder in der Bergarbeiterverammlung einen solchen Stoß gegeben, daß er genug gehabt habe. Krause soll dies besträtigen.

Die Beweisaufnahme wandte sich dann den Vorgängen in der Bauarbeiter Bergarbeiterverammlung zu. Für dieses Beweisthema sind 20 Zeugen geladen; von den am Vormittag vernommenen wissen sich nur wenige der Vorgänge zu entinnen, aber keiner besträtigte, daß Müller Schröder nicht gelassen habe. Dagegen besträtigten fünf Zeugen ganz bestimmt, Müller habe Schröder zweimal zur Erde gelassen.

Unter den Zeugen befindet sich auch Landtagsabgeordneter Brüst, der damals erster Vorsitzender des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter war. Brüst gab eingehende Schilderungen der Vorkerkungen, die er für die Bauarbeiter Bergarbeiterverammlung getroffen hatte. Die Sozialdemokraten sollten von dem Sechszug ausgeschloffen gewesen sein, nur die Christlichen seien eingeladen gewesen. Er habe die örtliche Polizeiverwaltung erlucht, alle verfügbaren Schulleute in die Versammlung zu entsenden; er habe ausdrücklich auf das Recht Verzicht geleistet, nur zwei überwachende Beamte zuzulassen. Von den Vorkäufen zwischen Schröder und Müller habe er nichts bemerkt. — In der fortgesetzten Beweisaufnahme besträtigten einige Zeugen, daß sie deutlich zwei Stöße des Müllers beobachtet hätten; einige andere

Was man in Preußen darf, und was man nicht darf, darüber haben die Verhandlungen des Dreiklassenhauses am letzten Mittwoch wieder einmal reiche Belehrung geboten. Dem Genossen Liebknecht wurde, wie schon angedeutet, in freierhaft empfundener Weise das Wort entzogen, weil seine löchlichen Insubordinationen über die Polizeizustände im westlichen Insubordinationen der aus Unkenntnis, Zentrum und nationalliberalen Scharfmachern bestehenden polizeistromten Mehrheit unangenehm zu werden begannen. Sodann wurden dem Landgerichtsdirektor Unger von seinem Stettiner Kollegen, dem konservativen Abgeordneten Böhmner, sowie vom Justizminister Bessler gehörig die Beiden gelesen, weil er es gemagt hatte, den Geschworenen im Moabitier Prozeß eine den Gesetzen entsprechende Rechtsbeziehung zu erteilen. Schließlich verkündete Herr Bessler gegenüber dem Landgerichtsdirektor Unger den schpreussischen „Rechtsgrundlaß“, daß es durchaus nicht erlaubt sei, gegen Polizeibeamte Rotwehrt zu üben, auch dann nicht, wenn das Verhalten der Beamten rechtswidrig ist.

Der oppositionelle Abgeordnete kriegt ein Schloß vor den Mund, der freimütige Richter wird öffentlich gerüffelt — was bleibt da für das arme Volk übrig? Für die „Maffen“, deren „Herichschaft“ nach Herrn v. Bethmann-Hollweges heiligsten Schwüren in Preußen für ewige Zeit verhindert werden soll? Natürlich der Besslersche „Rechtsgrundlaß“: geduldig zu ertragen, was der preussische Beamtenhimmel lenkt! Wenn die Finne schreit, der Säbel haut — mag es auch durchaus rechtswidrig sein — halte die Hände an der Holenast und hieb als guter Preuße mit einem Hock auf den allerhöchsten Kriegsherrn auf den Lippen!

Der Absolutismus des Polizeisäbels! Der Schuhmann ist Herr über Leben und Tod! Denn welches Mittel gäbe es noch, Rechtswidrigkeiten, die von Beamten begangen werden, entgegenzutreten, oder auch um die spätere Bestrafung der Schuldigen zu erreichen. Schlägt ein tollerender Schuhmann auf Kinder und Frauen ein, so hat der Bürger kein Recht, die Wehrlosen zu schützen. Aber auch die bloße Feststellung des Schuldigen wird in neunundneunzig von hundert Fällen unmöglich sein. Denn die Uniform, auf der

Zeugen haben die Stöße selbst nicht bemerkt, wohl aber, daß Schröder zur Erde fiel. Eine hinreichende Aufklärung des Falles vermögen sie nicht zu geben. — Die weitere Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar. Wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ erfahren haben will, ist der schon fast lagenhaft gewordene Gelehenwurf über die Feuerbestattung in Preußen nunmehr dem Staatsministerium zugegangen.

Reichsverfängerordnung. Die Mittwochssitzung der Kommission wurde ganz mit einer Debatte über die Zulassung der Zahnärzte zur Krankenkassenpraxis ausgefüllt. In der ersten Lesung hatte die Kommission den Antrag Majorsitz beschloffen, den Krankenkassen die Anstellung von Zahnärzten zu gestatten; die obere Verwaltungsbehörde konnte dabei bestimmen, unter welchen Voraussetzungen das geschehen könne, d. h. es sollte eine Art Befähigungsnachweis erbracht werden. In der Zwischenzeit hatten die Zahnärzte im Reichstage persönlich eine eifrige Agitation zur gänzlichen Ausschaltung der Zahnärzte betrieben. Der Erfolg war, daß Zentrum, Konserervative und Nationalliberale eine Aenderung des Beschlusses beantragten, daß Zahnärzte auszuweisen, von genügend Zahnärzten vorhanden sind. Die obere Verwaltungsbehörde soll bestimmen, in wieviel Zahnärzten überhaupt zugelassen werden. — Dr. Mugdan hält diesen Antrag noch nicht für weitgehend genug und empfiehlt, nur Zahnärzte zuzulassen. Von unserer Seite wurde herorgehoben, daß eine Monopolstellung der Zahnärzte unbedenklich sei. Bei Mund- und Rachenkrankheiten soll der Zahnarzt obnehin auszuweisen. Wird der Zahnärzte von der Behandlung ausgeschlossen, tritt für viele eine Schädigung ein, die für einige den Ruin bedeutet. Selbst von Mitgliedern des Zentrums und der Konservativen, besonders von Paulus und Dr. Fleischer wurden lebhaft Bedenken gegen die Benachteiligung der Zahnärzte geltend gemacht. Dr. Fleischer äußerte, der Antrag habe die Bedeutung, daß eine Mittelstandsfrage, die Zahnärzte, in ihrer Existenz vernichtet würde.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag schließlich mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt, da einige Konservative und Zentrumsgedordnete gegen den Antrag stimmten. Es bleibt also mit einer unwesentlichen Aenderung bei dem Beschlusse der ersten Lesung. — Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Die neueste Sammlungspolitik. Im preussischen Abgeordnetenhause finden seit einiger Zeit Konferenzen statt, an denen Zentrum, Konservative und einige Liberale sich beteiligen. Auch der vielgeschätzte Abg. Erzberger ist mit von der Partie. Es ist beabsichtigt, einen ganz Deutschland umfassenden — Zentral-Parlamentarierverein zu gründen, der als Wahlkörper für den Mittelstand gedacht ist.

In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde u. a. in bezug auf Entlohnungen durch Margarine von Konservativ Seite herorgehoben, daß zahlreiche Entlohnungen, insbesondere auch in Berlin durch die von einer Firma in Altona gelieferte Margarine stattgefunden hätten. Von Regierungseite wurde die Auskunft gegeben, daß in Berlin vier Personen entrannt seien und daß das Untersuchungsamt für Nahrungsmittelei sofort Untersuchungen angestellt hätte, aus denen sich ergeben hätte, daß von der erwähnten Fabrik ein solcher zur Seitenfabrikation benutztes Fett verwendet worden sei. Dieses Fett sei nicht genügend erprobt und habe, wie Versuche an Tieren ergeben hätten, die Entlohnungen herorgehoben. Die Margarine sei aber aus dem Verkehr gezogen worden. Seit Anfang Dezember hätten auch die Entlohnungen mehr stattgefunden und es scheue wegen der Entlohnungsfälle eine Untersuchung wegen jahrelangher Nahrungsmittelei.

Aus dem elsh-lottrinsigen Landesausfluß. Der elsh-lottrinsige Landesausfluß wurde am Mittwoch mit einer Thronrede des Staatspräsidenten eröffnet. Die Thronrede beginnt mit dem Hinweis auf den Entwurf der Verfassungsreform und spricht die Hoffnung aus, er werde die Zustimmung der beteiligten Faktoren erhalten. In der allgemeinen Finanzlage des Landes sei keine wesentliche Veränderung eingetreten. Wetterhädern und Winternöten hätten erhebliche Steuererlöse herbeigeführt. Neue Steuerzulagen seien nur dadurch verhindert worden, daß dringliche Ausgaben bis zur Reform der direkten Steuern zurückgestellt worden seien. Die bereits fertiggestellten Entwürfe würden zur Beratung gelangen, sobald die Entscheidung über den Verfassungsentwurf gefallen sei. Auch die Gehaltsverbesserungen für verschiedene Beamtenkategorien könnten jetzt nicht durchgeführt werden. Die Rollage der Winger solle durch den Erlaß der Grundsteuern und andere Maßnahmen gelindert werden. Angekündigt wird ein Entwurf über die Rationalisierung der Posten von Reich bis Diederhöfen. Die erweiterte Grenzöffnung für die Einfuhr französischer Schlachtviehes wird begrüßt.

Nach der Thronrede hielt der Alterspräsident Dietrich eine Ansprache, in der er ausführte, der Drang des elsh-lottrinsigen Volkes nach Freiheit und Unabhängigkeit sei noch unerfüllt. Sollte Wah-Verordnungen emig als Grenzland behandelt werden, so bilde das ein Unikum in der ganzen zivilisierten Welt. Die einzelnen Parteien müßten ihre Kämpfe zurückstellen, um gemeinsam für die Fortentwicklung des Landes zu wirken.

Frankreich.

Der Handel mit Waffen wird beschränkt. Der Ausschuß der Kammer für Gerichtsreformen beschloß zur Unterdrückung des Revolverwesens, daß der Waffenhandel nicht gleichzeitig mit einem anderen Handel betrieben werden dürfe und die Waffen nur bei Kollektionen in der Wohnung des Käufers gegen einen Empfangsschein verkauft werden dürfen.

Parteinachrichten.

Zum Tode Paul Singers.

Die Beerdigung des Genossen Singer findet Sonntag mittag 12 Uhr vom Vorwärts-Gebäude aus, wo die Leiche am Mittwochabend aufgebahrt worden ist, statt. Der Leichenzug bewegt sich nach dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde, wo auch die Genossen Liebknecht und Auer beigesetzt sind. Einzelheiten werden morgen mitgeteilt werden. Kränze und Blumenpenden sind an die Redaktion des Vorwärts zu adressieren.

Die führenden bürgerlichen Parteiblätter widmen dem Verstorbenen mehr oder weniger Worte der Anerkennung. Wir greifen einige heraus:

Königliche Zeitung. „Schmerzliche, lödende, bedrückende, überzeugende Werberarbeit war nicht Singers Sache. Ruhig und sicher orientierte er seine Reden nach dem sachlichen Schweregewicht für die agitatorischen Zwecke der Partei; das war seine besondere Begabung. ... Eine Woche indessen gab es in jedem Tage, in der, durch niemand in die zweite Reihe gedrängt, Singer einzig und allein der Gefeierte war. Das war die rote Woche des Parteitage. Da war Singer in seinem Element, da war er all die Tage hindurch der Gegenstand größter Bewunderung der Genossen im Lande, denen gerade die Art, wie er das Arbeiterparlament mit seinen Griffen leitete, wie ein leuchtendes Zukunftsbild erschien von der Erfüllung ihrer Träume. Die Beherrschung aller Feinheiten der Geschäftsordnung imponierte über Gebühr, denn der dieses Schauspielts Ungewohnte nimmt die Form für die Hauptsache. ... Die sozialdemokratische Partei verlor in Singer recht eigentlich ihren Generalsekretär. Wie in der deutschen Sozialdemokratie, so sehen wir ihn im internationalen Bereiche gerade in dieser Eigenschaft herausgestellt. Er verkörperte weit mehr als andere seiner Mitarbeiters das internationale Prinzip.“

Königliche Volkszeitung. „Singers Tod bedeutet einen großen Verlust für die deutsche Sozialdemokratie, den gütigen für die Berliner Sozialdemokratie. Singer ist in der Sozialdemokratie und durch sie zu seiner Bedeutung in unserem öffentlichen Leben gekommen. Die sozialistische Bewegung hat ihn emporgeliebt, und er hat ihr wieder durch die Eigenart seiner Person und Stellung Dienste erwiesen, die ein anderer ihr kaum leisten konnte. Er ergänzte das sozialdemokratische Dreieck mit Bebel, Liebknecht, Auer in einer für die sozialdemokratische Partei vorteilhaften Weise. Bebel verkörperte den intelligenten zielbewußten Agitator und Propagator der jungen deutschen Sozialdemokratie, Liebknecht war ihr Journalist, der Mann der Feder, Auer der praktische Organisator und Singer, wenn man so sagen kann, der Produkt der ganzen Firma, der tüchle geschäftsmäßige Praktiker, der mit den Realitäten rechnete und sorgte, daß das Parteischiff auch immer Wasser hatte, auf dem es treiben sollte.“

In ähnlicher Weise äußern sich die meisten liberalen Blätter, während die großparteilichen und reaktionären Blätter die Gelegenheit nehmen, dem toten Repräsentanten der Sozialdemokratie Hohn zu spenden. So kennzeichnen die Sätze der „Preussisch-Westfälischen Zeitung“ den wütenden Haß des Blattes der rheinischen Großparteilichen gegen die Sozialdemokratie und ihre Führer, den blinden Haß, der da glaubt, durch niedrige Verleumdungen die Lebensarbeit eines Treuen und Braven entwerten zu können.

Sein Parteivorstand bzw. bei der Redaktion des „Vorwärts“ sind eine große Menge Beileidstelegramme eingegangen, von denen wir folgende herausgreifen:

Das internationale sozialistische Bureau bezeugt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands sein tiefgefühltes Beileid beim Ableben ihres herzoggeordneten Mitgliedes Paul Singer.

Schwedische Arbeiterpartei, Stockholm, Haysmans. Der Tod unseres gemeinsamen, wertvollen Mitkämpfers und Genossen Paul Singer erfüllt auch die Wiener Arbeiterpartei mit tiefer Trauer und übermittle ich namens derselben die märmliche Teilnahme.

In derselben Weise fondolieren der Landespartei der tschechischen Sozialdemokraten Nieder-Deckerreitsch und die Redaktion der „Deutsche Post“ in Wien, sowie die Redaktion der „Salzburger Post“ in Salzburg.

Mit Ähnen und den Proletariaten aller Länder beweinen auch wir den Tod unseres edlen Vorlämpfers Paul Singer.

Russische Revolutionäre Sozialisten in Genf. Wir trauern mit der deutschen Arbeiterpartei um den un' vergesslichen Vorkämpfer ihrer Partei und der Internationalen Sozialistischen Arbeiterpartei.

Das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Allgemeine Gewerkschaftsbund Ungarns trüben der deutschen Arbeiterpartei herzliches Beileid aus, den das internationale Proletariat durch das Ableben des unermüdlichen treuen Vorlämpfers Paul Singer erleidet.

Die sozialistische Arbeiterpartei Hollands bietet anlässlich des Hinrichtens des großen Vorkämpfers Paul Singer ihrer deutschen Schwesterpartei ihr herzlichstes Beileid an. Wie in der ganzen Welt, so hat auch in Holland Singers Tod das Gefühl eines großen Verlustes für das Proletariat aller Länder erweckt. Sein Gedächtnis wird als das eines seiner hingebendsten und treuesten Führer im Kampfe in Ehren gehalten werden.

Amsterdam. Hilgen, Borl.; von Ruythoff, Sekr. Die sozialistische Partei Belgiens nimmt lebhaften Anteil an dem Hinscheiden Paul Singers, das einen schweren Schlag für das deutsche Proletariat bedeutet.

Brüssel. Banderjassen, Sekretär. Die dänische Sozialdemokratie nimmt herzlichen Anteil an der Sorge über den Verlust, welchen die internationale Sozialdemokratie durch das Ableben ihres tapferen Mitkämpfers Paul Singer erlitten hat. Sein Andenken in Ehren.

Kopenhagen. Stauning. Die Konferenz der Arbeit-Partei in England sendet den deutschen Arbeitern anlässlich des Todes Singers den Ausdruck ihres Beileides.

Reipzig. Kampff-Macdonald, Sekretär. Der ukrainische Verband „Spilka“ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Rußlands sendet den Ausdruck seines Mitgefühlens aus Anlaß des unerwartlichen Verlustes Singers, der in der russischen Ukraine als Kämpfer für den revolutionären Marxismus weit bekannt ist.

Paris. Mit den reichsdeutschen Genossen trauern auch die deutschen

sozialdemokratischen Arbeiter von Triest um den unermüdlichen Vorkämpfer der Internationalen Sozial. Verein Triest. Ziel erschütternd durch den Tod Singers überleben das Beileid-Komitee der polnischen Sozialdemokratischen Partei des aufständigen Belzides und tiefer Trauer.

Amalun. Johann Englisch, Obmann. Das Auslandskomitee des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes Rußlands in Genf drückt dem deutschen Parteivorstand sein Beileid aus anlässlich des Hinrichtlichen Verlustes.

Die Beileidigung befragt den Tod unseres Genossen Singers. Amalun. Johann Englisch, Obmann. Die Beileidigung befragt den Tod unseres Genossen Singers.

Reaktion „Sozialdemokrat“ teilt den Schmerz der deutschen Genossen über das Hinscheiden des alten Vorkämpfers des internationalen Proletariats Paul Singer und drückt das tiefste Beileid aus. Alexrod. (Russ. Sozialisten in Paris).

Dem Parteivorstand und der deutschen Sozialdemokratie drücken wir unser herzlichstes Beileid und unser tiefes Bedauern aus, dem sich sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Kameradschaft (Frankreich) anschließen. Wir nehmen von ganzem Herzen Teil an eurer Trauer. James. Gussob.

Außerdem sind Beileidskundgebungen in großer Menge von den Parteioorganisationen deutscher Städte eingegangen.

Soziales.

Mont, 2. Februar.

Sparfamkeit im Reichsbetriebe.

Uns wird geschrieben: Im Refektor I der A. Werft kommt es wohl am meisten vor, daß eine geregelte Arbeitszeit nicht eingehalten werden kann. Nur zu oft müssen mittags Schiffe verholzt werden und die Arbeiter können dann ihren krummenden Wagen damit trösten, daß zuhause auf dem Herd der Kochtopf dampft und Frau und Kinder auf den Vater warten. Es wird auf der Werft darauf keine Rücksicht genommen. Dazu kommt, daß in diesem Refektor die Arbeiter am ungünstigsten entlohnt werden, da es hier keinmal Akord gibt.

Wenn auch wohl jeder Arbeiter seinen Mann stellt, wenn es gilt, notwendige Arbeit zu verrichten, so kann man aber doch von menschlichen Standpunkte aus erwarten, daß nach Möglichkeit auf Rücksicht genommen wird auf die Arbeiter. Es genügt nicht, daß man die Arbeiter, die mittags durcharbeiten müssen, abends entsprechend früher aus dem Dienst entläßt; man sollte diese Arbeiter auch für den Mittagsdienst, ferner für die Unannehmlichkeit, mit hungrigen Magen bis zum Spätnachmittag auszuhalten zu müssen, vor allem aber für die Unannehmlichkeiten und Verdorbenheit in der Küche billigerweise entschädigen. Jetzt geschieht diesen Arbeitern tatsächlich großes Unrecht. In höheren Regionen ist man doch nicht so gimpelich mit dem Oben aller möglichen Zulagen. Hier aber ist Sparfamkeit nicht am Plage.

Zum Tode Paul Singers. Der Vorstand der Bezirksorganisation der sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland hat beschloffen, zur Beerdigung der Leiche Singers einen Vertreter nach Berlin zu senden und durch diesen einen Antrag am Senate niederlegen zu lassen.

Als eine verurteilende Wahlmache stellt sich die von rechtsstehender Seite aufgestellte Behauptung heraus, Traeger habe nichts gegen die Verlegung der Städte Barel und Jever in eine höhere Serwisialität getan. Wie Abg. Mithorn konstatiert, hatte Traeger im Reichstage folgenden Antrag 1650 gestellt: „Der Reichstag wolle beschließen, die Orte Barel, Jever und Brafe in Oldenburg eine Stufe höher zu setzen.“ — Da wir feinerzeit von der feingestimmten Wahlmache der Reaktionsäre Klotz genommen hatten, so sei das Vorstehende aus Gerechtigkeitgründen nachgesetzt.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin NW. 21, Lüderstr. 6) hat fordern ihren großen Lichtbildkatalog für 1911 herausgegeben. Der Katalog enthält 151 abgedruckte Bildererien zu Lichtbildvorträgen. Zu den Serien wird ein ausgearbeiteter Vortragstext oder entsprechende Literatur mitgeteilt. Diese Lichtbildserien werden an Vereine und Gemeinden verliehen. Auch stellt die Gesellschaft Projektionsapparate mit Leinwand, Hall oder elektrischer Beleuchtung leihweise zur Verfügung. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung fördert bekanntlich das Bibliotheks- und das Vortragswesen.

In dem Brandunglück in der Bremerstraße, von dem wir dieser Tage berichteten, wird mitgeteilt, daß das junge Mädchen (Käthe Arends aus Norden) am Dienstag morgen im Willehad-Hospital an den er-littenen Brandwunden verstorben ist.

Variété Adler. Das diesjährige Jahrgangsprogramm ist in fast allen Nummern ein sehr interessantes und zugleich originelles. Die Besucher des Variété Adler dürften ohne Ausnahme die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ein Abend im „Adler“ immer noch zu den angenehmen Stunden nach des Tages Last und Mühen gezählt werden kann. Wer beim Ansehen des Jahrgangsprogramms nicht laden muß, der ist einfach ein unverbesserlicher Jegermum. — Nach den Eröffnung des Programms schieben drei Auffpielen lernen wir zunächst Mich Siffin als eine liebreizende Tänzerin in ihrem internationalen Transformations-Tanzakt kennen. — Gusti Haffel verleiht es, in der eigenen Vortragslust sich die Gunst des Publikums zu erwerben, jedoch würde eine teilweise Aufführung ihres Repertoires wünschenswerter sein. — Sehr beifällig aufgenommen wurden die äußerst exakt ausgeführten „Zaubertricks“ des Preisbildgastes und Illusionisten Francois Rodberts. Namentlich die Wiederherbeziehung eines von einem Herrn geliebten und dann verbrannten Zehnmarschens verleiht das Publikum in Staunen. — Vielen Beifall fanden aus The Lanjas, die in ihrer neuen Tongkombination leid geschickte und amnuttige Tricks ausübten. — Recht gute Leistungen vollführte auch der dreifache Jährolter Fred Chalper auf seinen Jähren verschiedener Größe. — The 3 Reicks führen in ihrem mimischen Doppelakt eine ganze Reihe bekannter und berühmter Kämmer aus früherer und jünger Zeit vor. — Sehr schnell beliebt dürfte hier der Humorist Willy Wendt werden, der es mit einem gelegentlichen Repertoir und seiner

ausgezeichneten Vortragweise verstand, das Publikum zu fesseln. — Den größten Applaus des Programms haben unstreitig die hochkomischen Variétés-Ensembles Corti und Meißel, die wirklich in ihrem Spiel einzigartig sind. — Der Bioskop bringt wie immer zum Schluß zwei recht gute Bilder.

Variétés Metropol. Soweit sich bereits nach dem ersten Auftreten beurteilen läßt, hat die Direktion mit dem Engagement der Kujino-Sänger (Direktion Erich Jöbe) einen recht guten Griff getan. Die einzelnen Mitglieder des Ensembles verfügen über entsprechende Stimmmittel und ein gewähltes Repertoire, sodaß ihnen als Solisten, Duettisten und im Gesamtspiel reichlicher Beifall wurde. Von den am Schluß jeden Programmteils zur Darstellung gebrachten Einaktern gefiel ganz besonders das Singspiel „Die Lindenwirtin“, die originale Burleske „Der Prinz kommt“ entfaltete allgemeine Heiterkeit. Das Kino brachte einige ernste und heitere Bilder.

In den vorderen Räumen poliert jetzt die Tiroler-Gesellschaft „Staffelleer“ (6 Damen und 2 Herren) gleichfalls mit bestem Erfolg.

Im Variétés Delweiß gastiert seit gestern das Variétés- und Pops-Ensemble „Concordia“. Die Leistungen dieser Gruppe sind gute. Küber reisenden Gaudreiter sind besonders Herr Kooze als Humorist und Mimiker und Herr Kethner als Baritonläufer in ihren Vorträgen sehr ansprechend. Einen gesunden Humor verapst der Direktor Herr Wegener in dem zum Vortrag gebrachten Burlesken. Der Damen-Ensemble bringt keine Sachen gut zu Gehör und spielt seine Rolle natürlich. Ferner tritt noch der Schlangenmenschen Choeur und der Schnellmaler Herr Gönzotti auf. Die Leistungen der letzteren beiden fanden reichlichen Beifall. Die Zwischenpausen füllt der Kinematograph mit einigen interessanten Bildern aus. Ein Besuch dieses Variétés ist zu empfehlen.

Colosseum. In den vorderen Räumen des „Colosseum“ konzertiert täglich das bayerische Instrumental-, Gesangs- und Tanz-Ensemble „Die lustigen Fuchsoana“.

Wilhelmshaven, 2. Februar.

Wilhelm-Theater. Gestern kam ein neues Stück, das Schauspiel „Falschspieler“, zur Aufführung. Der Verfasser heißt Karl Müller. Die Handlung ist etwa folgende: In Berlin findet sich eine Spielergesellschaft zusammen, ein Herr Westermann, seine Hysterin im Falschspiel und Geliebte Vera Brandor, ein junger Lazebnik, früher Offizier, Harry Strehlen, der seit 24 Jahren unter Ararat lebende vertriebene Baron Feinertsdorf und der gleichfalls vom Spiel lebende, den „allen ehelichen Seemann“ hiesigen Remscheider, der sich gern „von“ Remscheider nennt. Westermann hat sich mit Hilfe der Brandor ein Vermögen erworben, das diese durch die Heirat mit ihm verlieren möchte. In dieses Milieu tritt die reine, unschuldige Tochter Westermanns, Ase, vom Pensionat kommend, ein. Sie ist unglücklich über das Verhältnis ihres Vaters zu der Brandor und entsetzt über das Spielergewerbe ihres Vaters. Bald kommt sie dahinter, daß er auch gewerbsmäßig solch spielt. Sie kommt mit dem Harry Strehlen zusammen, der, um einem Duell mit Westermann auszuweichen, eine gegen diesen ausgesprochene Verächtlichkeit als Falschspieler zurücknimmt. Ase läßt Strehlen für einen todesvollen Charakter, während er ein gewissenloser Ledemann ist. Harry gewinnt Ase's Vertrauen. Als sie es in dieser Atmosphäre nicht mehr aushalten kann und der Gesellschaft der ausgeführten Personen in dem Hause der Brandor den Rücken kehrt und besonders vor letzterer wegläuft, auch das Haus des Vaters verläßt, läßt sie Strehlen in die Arme. Der bringt sie in eine Pension der Hofrätin Sardinella, offenbar ein Kupplerweib. Beide erklären einander ihre Liebe, Strehlen schwört, Ase zu heiraten und auf jede Mithing aus dem von ihrem Vater im Falschspiel erworbenen Vermögen zu verzichten. Die Brandor wünscht die Verbindung der beiden, um ihr Ziel, die Verehelichung mit Westermann, zu erreichen. Dieser will seine Tochter zurückholen. Strehlen hält um die Hand Ase an und fordert von Westermann eine Mithing von 400000 Mk. Dieser Forderung gibt er nachdruck mit der zynischen Drohung, die enteehrte Ase andernfalls sitzen lassen zu wollen. Ase, aufs höchste empört über diese niedrige Gesinnung und Habgier ihres Geliebten, erschießt diesen mit dem Revolver ihres Vaters, mit dem dieser zuerst Strehlen niederzujagen drohte. Das Gericht, das sich mit der Sache beschäftigen muß, glaubt erst an Selbstmord, dann läßt es Westermann, der nach Amerika entflohen ist, für den Mörder. Ase macht aber dem Gericht eine Selbstentgebe. Die Untersuchung ergibt aber die Schuld Westermanns, da die Zeugen alle Westermann belasten. Die Selbstentgebe Ase's wird als der Ausfluß eines kranken Gemütes erklärt. Damit schließt die Handlung.

Das Stück hat in seinem Aufbau Ähnlichkeit mit dem „Räuberzwei“. Man bekommt den Eindruck, als ob der Verfasser Ohlen und Hauptmann mehr abgedukt, als bloß in ihren Spuren gewandelt wäre. Manche Partien des Stückes sind gut, manche, wie bei der Gerichtszeile, passen besser in eine Posse. Geipielt wurde recht gut. Zu lang waren nur die Pausen; bei der Einfachheit des Orchesters ist der Grund dafür nicht einzusehen. Um eigenen Interesse sei darum die Direktion gebeten, Remedur zu schaffen. Der Besuch konnte besser sein.

Walhalla-Theater. Durch das Variétés- und Burlesken-Ensemble der Schwarzburger Sänger wird dem Publikum ein recht gefälliges Programm vor Augen geführt. In der Komödie erblicken wir eine amnuttige Soubrette. Das Duetttempo Robertsch sprach sehr an, ebenfalls die Humoresken Stegemann und Steiner. Letzterer erwies sich als vorzüglichster Verwandlungskomiker. Die Konzerte- und Cabaret-Sängerin Fräulein Dröbber brachte einige nette Gesangsstücke zu Gehör. Ferner gelangen zwei lustige Poesen zur Aufführung. Es steht also dem Besucher in diesem stattlichen Theaterlokal ein ganz angenehmer Abend bevor.

In der Kaffertone ist außer dem Variétésprogramm gegenwärtig internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz.

Gestern, am Tage des Programmwechsels, rangen Fräulein Schönburg gegen Fräulein v. d. Straaten; Siegerin war nach 15 1/2 Minuten die letztere. Im nächsten Gang zwifchen Fräulein de Wolf und Fräulein Jachson siegte ebenfalls die letztere und im dritten Gang siegte nach 10 Minuten Fräulein Grimmerl, die gegen Fräulein Christinen rang. — Aus dem Variétésprogramm ist vor allem der komische Musikakt und die Stanboros als Instrumentalisten hervorzuheben. Der Humorist, Herr Weisner, konnte nach unferm Dafürhalten nächst etwas weniger dorb auftragen. Das Programm schloß mit einem flott gespieltem zum. Einakter.

Heppeno, 2. Februar.

Der Arbeiter-Turnverein Heppeno hält seine diesjährige Preis-Roskade morgen, Freitag, abend in den Räumen „Zur Stadt Heppeno“ (St. Defens) ab. Wichtigend zu dem geringen Infestat ist mitgeteilt, daß Masken, die nach 10 1/2 Uhr den Saal betreten, bei der Prämierung nicht berücksichtigt werden.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 2. Februar.

Die geplante Versammlung bei Doodt findet umständehalber nicht am Sonnabend den 4. Februar, sondern am Sonnabend den 11. Februar statt, und bitten wir, eine rege Agitation zu dieser Versammlung zu entfalten.

Ueber Deblanpreise schreiben die Nachrichten: „Ueber die gewaltige Steigerung der Preise für Oedland, die eine Folge der Runkelbindung und der durch diese gesteigerten Ausnutzungsmöglichkeit des Oedlandes ist, ist häufig und viel schon geschrieben. Wenn dann zu dieser vermehrten Ausnutzungsmöglichkeit auch noch andere beeinflussende Umstände treten, dann ist die Preissteigerung eine noch größere. So werden jetzt in der Nähe der Rangieranlage zwischen Osterburg und Senbrung für Oedland Preise gefordert und geboten, aber die älteren Bewohner jener Gegenden nur mit Kopfschütteln hinwegkommen. Es sind dort Oedlflächen verkauft für 1000 Mk. das Hektar, und einem Grundeigentümer in Blümmerde ist für Land, das seinen anderen Nutzen abwirft, als was als Heidegründen weide dafür zu rechnen ist, sogar 1200 Mk. pro Hektar geboten. Vor etwa 25—30 Jahren wurde dies Land bei der Steueranleihe eingeschätzt zu einem Werte von 5 bis 8 Mk. pro Scheffelmaß, das ist etwa 50 bis 80 Mk. pro Hektar. Es gibt dort Grundbesitzer, die 50 bis 100 und noch mehr Hektar Oedland besitzen. Was bedeutet diese Preissteigerung für einen enormen Wertzuwachs!“ — Da ist es Zeit für die Gemeinden die Wertzuwachssteuer einzuführen.

Wieder ein geistig Inzurechnungsunfähiger zum Militär ausgehoben. Dieser Tage wurde ein Soldat des Infanterieregiments in seine Heimat nach Mitteldeutschland befördert, der wegen Inzurechnungsunfähigkeit entlassen werden mußte. Wie ist es nur möglich, daß solche Leute überhaupt zum Militär ausgehoben werden können?

Mit einer Schußwunde in der Stirne wurde am Mittwoch früh in einem Abtrab vom Bahnhof ein unbekannter junger Mann aufgefunden. Bei der Auffindung hielt der Lotse den Revolver noch krampfhaft in der Hand. Die Persönlichkeit ist noch nicht ermittelt.

Osterburg, 2. Februar.

Achtung, Parteigenossen! Die nächste Mitgliederversammlung findet nicht am Freitag, sondern am Freitag den 10. d. M. in der Tonhalle statt.

Delmenhorst, 2. Februar.

Das Zentral-Theater an der neuen Bahnhofstraße ist seit Dienstag dieser Woche eröffnet und erfreut sich zahlreicher Besuchs. Die Einrichtung ist gefällig und vornehm. Die den Besuchern gebotenen kinematographischen Vorstellungen finden allseitigen Beifall. (Siehe Nr. 1.)

20 Prozent Dividende erhalten auch in diesem Jahre die Aktionäre der hiesigen Zuckfabrik bei reichlichen Abschreibungen und Rücklagen. Wir kommen noch auf den Jahresbericht zurück.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Beim Durchgehen der Pferde wurde der Heuermann Arule in Rordböllern vom Wagen geschleudert und überfahren. Er, der sofort tot war, hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern. — Bei dem geringen Anwesen der Klostertöchter zwischen Ammerland und Jeverland bei Sande heigten die Ammerländer mit drei Wurf Vorjagung.

Aus aller Welt.

Die Pest in China. Aus dem Peking Postamtviertel wird dem Newpor Herald unterm 31. Januar telegraphiert: Das Wüten der Pest in der Mandchurie ist durchdringbar. In einem Umkreis von 2000 Meilen um Charbin sind alle Ortschaften und sonstigen Ansiedlungen von der Ansteckung ergriffen worden. Die aus Charbin geflüchteten Chinesen haben den Ansteckungsstoff in alle benachbarten Ortschaften getragen und die Pest hat dort sofort ihre zerstörerische Wirkung begonnen, das an Heftigkeit von Tag zu Tag zunimmt. Man schätzt die Zahl der Todesfälle im Norden der Mandchurie auf 1000 täglich. Wenn es auch den 22 Kertzen gelungen ist, die Entwicklung der Seuche in Charbin einzuschränken, so wütet diese im Chinesenviertel Juhajhan in unvermindeter Stärke weiter. Unter den 135000 Köpfe zählenden Bevölkerung dieser Vorstadt zählt man bereits 4000 Todesfälle. Alles, was kommt, hat sich geflüchtet. Die Stadt ist von Soldaten umzingelt.

Die Chinesen haben jeden Widerstand gegen die Pest aufgegeben und sehen in stiller Ruhe ihrem Schicksal immer ergeben. Die Särge mit den Leichen werden zwar immer verbrannt, aber sie plagen im Feuer und ihr Inhalt fließt auf die Straßen, worauf sich sofort die Hunde darüber herfürzen, um davon zu fressen. Die Hunde sind daher in erster Linie als die Träger des Ansteckungsstoffes zu betrachten, weshalb die Soldaten Befehl erhalten haben, sämtliche Hunde niederzuschießen.

Am 30. Januar haben die Behörden ganze Straßenzüge niedergebrannt und man glaubt, daß es notwendig sein wird, das ganze Juhajhan einzujähern. In fast allen Häusern liegen verheimlichte Pfeifehaken, weil die Einwohner fürchten, daß man auch ihre Häuser niederbrennen würde, sobald man einen an der Pest Verstorbenen darin entdeckt. Nachts aber werden dann die Pfeifehaken aus den Häusern heimlich auf die Straßen hinausgeworfen. So sieht man jeden Morgen zahlreiche Leichen in den Straßen liegen. Das Hoffinsche Beistern verlagst vollständig.

Mit welcher furchtbaren Schnelligkeit die Pest die angestreckten Menschen tötet, geht daraus bestimmt hervor, daß anscheinend ganz gesunde Leute, die vor die medizinische Kommission zur Untersuchung zitiert werden, plötzlich wanken und tot zusammenbrechen, bevor ihnen die Ärzte irgend welche Hilfe leisten können. Dr. Jachson starb in Rufden 36 Stunden nach dem ersten Schüttelfrost, der das erste Anzeichen der Pestkrankung bildet. Es gibt nur einen einzigen Schutz gegen die Ansteckung, das sind die mit Jochosam getränkten Gesichtsmasken, welche von den Europäern, den Japanern und den gebildeten Chinesen getragen werden. So zeigen alle Angefalteten der mandchurischen Bahn sich in diesen Gesichtsmasken, welche sie keinen Augenblick ablegen. Die unwissenden Massen der chinesischen Bevölkerung aber verspotten sie deshalb und höhnen hinter ihnen her.

Eine schwere Dynamitexplosion ereignete sich am Mittwoch im Hafen von Newpor. 50 Pfund schwere Ritten mit Dynamit wurden von einem Oüterwagen auf ein Boot verladen. Die Ritten wurden auf eine Kutschbahn befördert, an deren beiden Seiten Arbeiter standen. Eine Riste schlug heftig auf und explodierte, wodurch auch die anderen Ritten zur Explosion kamen. Einem Oedboden gleich wurde das Finanzviertel und das Wollenfabrikviertel Newpor's erschüttert und in weitestem Umkreise die Häuser erschütternd gemacht. Viele Baulichkeiten in der Nähe wurden beschädigt. Die größte Panik entstand in der unteren Stadt. Minutenlang kostete der Geschäftsvorkehr in der Bäfte und den Banken. Tausende von Familien wurden durch den Aufbruch zerstört. Die Zahl der Toten wird bisher auf 10 bis 25 angegeben. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte. Verschiedene Personen wurden ins Wasser geschleudert. Der Schaulapp der Explosion im Hafen wurden zahlreiche Personen auf den Bahndämmen verletzt. Das Boot, in welches das Dynamit verladen wurde, und ein anderes Boot wurden zerstört. Aus den Wollenfabriken strömten die Menschen auf die Straßen, welche bald unpassierbar wurden. Es sind die wildesten Gerüchte im Umlauf. Die Krankenhäuser in Jersey City sind überfüllt.

Kleine Tageschronik. Mit Reudtgas vergiftete sich in Berlin die Bekamme Marwin und ihre erwachsene Tochter. — Von einer Leiter kürzte im Walzwerk in Peine der Arbeiter Behrmann und erlitt beachtliche Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. — Im Chemnitzwerke Grützschel im hoch in Folge einer Explosion Feuer aus. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer verletzt. — Beim Nachhausegehen von der Rierdenbade führte ein Arbeiter aus Hirschberg 200 Meter tief ab und blieb als verfallene Leiche liegen. — Auf einer Longcube bei Fischee brachen drei Knaben durch das Eis. Einer wurde getötet, zwei ertranken. — Bei in der Nähe in Söllendek bei Hildfeld beschäftigte Arbeiter Hermann, Vater von neun Kindern, wurde vom Schwingrad getroffen und getötet. — Aus Gersdorf bezog in Halle a. S. eine Frau ihren Mann, den sie in Begleitung einer andern Frau mit Schweißsäure. Das Gesicht wurde scharf verbrannt. — Hier in Hils (Tirol) angefallte Arbeiter sind nachts durch Einatmen von Kohlengas erstickt.

Neueste Nachrichten.

Köpen, 1. Februar. Das Justizpolizeigericht verurteilte den nach Holland geflüchteten Arbeitersekretär Lortzen wegen Aufreizung zur Desertion in contumaciam zu zwei Jahren Gefängnis und zwei andere Personen aus demselben Grunde zu zwei bezug sechs Monaten Gefängnis.

London, 2. Febr. Die Vereinigung der Druckereibesitzer hat beschlossen, zur Unterstüzung der vom Streik der Seher in London betroffenen Buchdrucker eine allgemeine Aussperrung in ganz England vorzunehmen.

Verstärkten.

Nach Dinslage. Wenden Sie sich an die Landesversicherungsanstalt ober an die Boden-Kredit-Anstalt durch die Ortsverwaltung.

Quittung.

Durch Genossen Bruns, Oldenburg abhelt ich:
1. Beiträge zur Bezirkskasse für den 1. oldenburgischen Wahlkreis (ausf. Händ. Vorkont.) 225,30 Mk.
2. Zu Kontribution für den Wahlkampf vom Bauern-Verband Oldenburg 17,50 „
Desgl. als Ueberbruch eines Stranzdems 4,10 „
Summa: 247,90 Mk.
Bant, 1. Februar 1911. Ad. Schulz, Getr.

Schwaffer.

Freitag, 3. Februar: vormittags 3 45, nachmittags 4 18

Arbeiter und Arbeiterinnen treibt Haus- und Werkstätt-Agitation für das Volksblatt!

In jeder Arbeiterfamilie muß das Volksblatt zu finden sein.

Verantwortl. Redakteur: D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Retationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.
Dierzu zwei Beilagen.

Inventur-Ausverkauf!

Es kommt heute zum Verkauf:

Ein großer :: Posten :: Damen-Kleiderstoffe

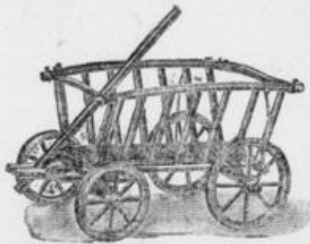
besonders geeignet für Konfirmationskleider.

Diagonal 85 cm breit, reine Wolle, einfarbig, reiches Farbensortiment	jetzt nur	0 85 Mk.
Diagonal 100 cm breit, reine Wolle, uni, in allen modernen Farbentönen	jetzt nur	1 20 Mk.
Chiviot-Perlé 80 cm breit, reine Wolle, uni, moderne Farben, schwere Qualität	jetzt nur	1 25 Mk.
Cheviot-Perlé 110 cm breit, reine Wolle, extra schwere Qualität, reiches Farbensortiment	jetzt nur	2 15 Mk.
Cachemire-Schotten 90 cm breit, reine Wolle, gute Qualität	jetzt nur	1 05 Mk.
Blau-grün □ Stoff 108/110 cm breit, reines Kammgarn, für Kleider, Röcke und Blusen	jetzt nur	2 95 Mk.
Uni Kammgarn-Stoff Louise-Bindung, 110 cm breit, hervorragende Qual., mod. Farben (Popeline, Batiste) 104/108 cm breit, reine Wolle, uni und gestreift, reiches Farbensortiment, empfehlenswerte Qualität	jetzt nur	3 25 Mk.
Kammgarn-Stoffe	jetzt nur	1 85 Mk.

Bartsch & von der Brelie.

Die Preise für meine extra starken weißen

Leiterwagen



— sind für —

Nr. 3	Nr. 10,00
Nr. 4	Nr. 12,50
Nr. 5	Nr. 15,50
Nr. 6	Nr. 20,00
Nr. 7	Nr. 25,00
Nr. 8	Nr. 30,00

Alle Größen vorrätig.

J. EGBERTS
Großes Geschäftshaus.

Konserven und Früchte!!

Freitag und Sonnabend:

Stramme Packung! **Extra-Preise!** Erstklassige Qualitäten!

Junge Erbsen	2 Pfund-Dose	95 75 55 35 Pf.
Leipziger Allerlei	2 Pfund-Dose	— 90 65 45 Pf.
Erbsen mit Karotten	2 Pfund-Dose	— 90 65 48 Pf.

Weiss-, Wirsing- und Grünkohl . 2 Pfd.-Dose **32 Pf.**

Brech- und Schnittbohnen	2 Pfund-Dose	26 Pf.
Wachs- und Perlbohnen	2 Pfund-Dose	38 Pf.

Spinat	2 Pfund-Dose	40 Pf.
Kohlrabi	2 Pfund-Dose	32 Pf.
Grosse Bohnen	2 Pfund-Dose	55 Pf.

Brechspargel mit Köpfen	1 Pfund-Dose	— 70 50 45 Pf.
	2 Pfund-Dose	130 110 90 80 Pf.
Stangenspargel	1 Pfund-Dose	88 75 65 53 Pf.
	2 Pfund-Dose	175 140 120 95 Pf.

Pflaumen	2 Pfd.-Dose	45 Pf.
Birnen	2 Pfd.-Dose	60 Pf.
Kirschen	2 Pfd.-Dose	65 Pf.
Erdbeeren	2 Pfd.-Dose	105 Pf.
Dosenöffner	Stück	35 und 10 Pf.
Heidelbeeren	2 Pfd.-Dose	65 Pf.
Kronsbeeren	2 Pfd.-Dose	65 Pf.
Stachelbeeren	2 Pfd.-Dose	65 Pf.
Mirabellen	2 Pfd.-Dose	68 Pf.

Kaufhaus J. Margoniner & Co. Marktstr. 34, Tel. 518.
Gökerstr. 8, Tel. 550.

Distrikt I Neuende

Bezirke 1, 1a, 2, 2a, 28 und 29.

Sonnabend den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung

bei Heinen, Siebethsburger Hof. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Distriktsführer.

Accum.

Arb.-Radfahr.-Verein Kehlrewieder

Sonnabend den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Mitglieder = Verammlung

beim Wirt Fr. Mey. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringend erforderlich. Der Vorstand.

Abbehausen.

Sozialdem. Wahlverein

für Abbehausen und Umgeg.

Sonntag den 5. Februar cr., abends 6 Uhr.

Mitglieder = Verammlung im Vereinslokal.

Die Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben. Mithetiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter - Verband.

(Küttzingen-Wilhelmsbaven.)

Sonnabend den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen = Verammlung

der in Privatbetrieben beschäftigten Schlosser und Schmiede.

Tages-Ordnung: Tarifvertrag betr. Vollständiges Erscheinen erwartet. Die Branchenleitung.

Hausbesitzer = Verein

Neuengroden.

Sonnabend den 4. Februar, abends 8 Uhr:

Verammlung in Schröders Wirtschaft zu Küstertiel.

Sehr wichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

Gutenbürgerl. Mittagstisch

60 Pfg., empfiehlt Frau Wlsh. Bant, Peterstraße 13.

Die Beerdigung

unserer lieben Entschlafenen findet am **Sonnabend den 4. d. M.**, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Hespens, Marktstr. 6, aus statt. S. Popfen und Angehörige.

Nachruf!

Nach langem Leiden, aber uns unerwartet, starb am Mittwoch unser lieber Freund und Arbeitskollege, der Schlosserlehrling

Heinrich Schimmelpfennig

im kaum vollendeten 18. Lebensjahre. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, sodass wir ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Seine Arbeitskollegen der Schlosserwerkstatt der Kais. Werft (Ressort III).

Norddeutsches Volksblatt

Reichstag.

119. Sitzung, Mittwoch, den 1. Februar, mittags 12 Uhr.
Am Bundesratsitz: Hermann.
Die dritte Beratung des

Arbeitsvertragesgesetzes.

Eine Reihe von Paragrafen wird nach dem Kompromiß, nach dem Gesetz 50 Fragen an Gemeinden 40 Fragen an die Bundesstaaten 10 Prozent des Ertrages der Steuer haben, wobei die Sozialdemokraten ihren Antrag auf der 2. Lesung, wonach die Gemeinden 60 Prozent gebildet werden sollen und das Reich aus seinem Anteil jährlich 6 Millionen Mark für die Arbeitslosen zu verwenden hat.

Hr. Gahr (Soz.):

Wir halten es für unbedingt notwendig, den Gemeinden einen größeren Anteil an dem Ertrage der Steuer zu gewähren. Auch muß die Unterstützung der Besessenen möglichst verringert werden.

Hr. Gahr (Soz.) erklärt sich gegen den Antrag der Sozialdemokraten und begründet einen Antrag, bei der Regelung der Verteilung des Ertrages der Steuer zwischen Gemeinden und Gemeindefreien durch die Bundesoberbehörde den Gemeinden über 2000 Einwohner 75 Prozent des Anteils zu bewilligen.

Hr. Dr. Weber (natl.): Der sozialdemokratische Antrag ist ganz unzulässig, da ja die Sozialdemokraten das ganze Gesetz ablehnen wollen.

Hr. Gahr (Soz.):

Wenn Sie unsere Anträge annehmen, wird unsere Stellung zum Gesetz eine andere werden. Wir würden sich wieder, das Gesetz zu verwerfen. Nehmen Sie also unseren Antrag an und werden Sie ab, wie wir uns dann zum Gesetz stellen werden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Reichsfinanzminister Hermann: Ich kann nur auf das Bestimmteste versichern, daß der Abzug des Umsatzsteuergewinns nur durch die Annahme des Gesetzes möglich ist.

Hr. Dr. Rathhoff (Sp.): In den Städten des Umfanges 1000 bis 1500 ist am 1. Juli 1914 werden Verhältnisse eintreten, die keine Aufhebung nicht erlauben.

Reichsfinanzminister Hermann: Wenn Sie mir nicht glauben, so glauben Sie wenigstens der Tatsache, daß Sie mit der Ablehnung des Gesetzes und die Reichsfinanzminister werden den erhöhten Umsatzsteuergewinn zu bestreiten.

Die Anträge der Sozialdemokraten und des Hr. Gahr werden abgelehnt.

§ 49 wird unverändert angenommen.

Bei 48a, der den Gemeinden das Recht gibt, Zuschläge zu erheben, begründet

Hr. Gahr (Soz.) einen Antrag, bei dem Satz die Zuschläge für die verschiedenen Grundbesitzerarten verhältnismäßig festgesetzt werden. Grundbesitzerarten und nach der Dauer der für die Steuerzahlung maßgebenden Besitztimes. Der Antrag wird angenommen.

Die Sozialdemokraten beantragen, dem Gesetze einen neuen § 48a zuzufügen:

Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes tritt das Bundeslohnvertragesgesetz vom 15. Juli 1909 außer Kraft.

Hr. Beer (Soz.):

Immerhin würde man sich überlegen, was man empfangen: Der Steuerfreiheit der Bundesarbeiter haben Sie schon zwei Stunden gewidmet, dem Versuch, das Gesetz der Bundesarbeiter zu mildern, haben Sie sich zu entschließen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Bei der zweiten Lesung sprach mein Verehrter Herr von der Nat. und dem Reich, die bei den Bundesarbeitern eingeleitet sind. Da erwidern sich aus der Mitte der Arbeiter, welche die Bundesarbeiter haben oder die Bundesarbeiter selbst auf ihrer Generalversammlung den traurigen Zustand der Industrie geäußert. Wenn ein Steuerertrag solche Rat bekräftigt, ist es die Pflicht der gesetzgebenden Instanz, so schnell als möglich eine Milderung herbeizuführen. Unser Antrag zeigt den Weg dazu. Die Reichsfinanzminister hat versagt, ebenso wie am Schluß der Industrie in das Gesetz aufgenommenen Bestimmungen — den Schutz der Arbeiter hat das Gesetz überhaupt außer Acht gelassen. (Wie genehmigt! bei den Sozialdemokraten.)

Eine Anzahl über 94 Betriebe, der Hälfte aller Betriebe mit der Beschäftigung der Arbeiter, ergab, daß schon im letzten Quartal 1909 20 Betriebe die Produktion einstellten und die Arbeiter mit Hunger kämpften; die Arbeiter erlitten eine Einbuße von 174 Arbeitsstunden, und 505 Arbeiter wurden überflüssig entlassen. Im Jahre 1910 fiel die Zahl der Betriebe, welche die Arbeitzeit minderten, um weitere drei, und weitere 975 Arbeiter wurden entlassen; im ganzen wurden also 1783 Arbeiter arbeitslos.

Parteinachrichten.

Edouard Vaillant. Genosse Edouard Vaillant, der bemerkenswerdige Vorkämpfer der alten und der neuen Internationale, vollendet in diesen Tagen in erfreulicher Tätigkeit des Lebens und in jugendlicher Frische des Geistes sein 70. Lebensjahr. Um zu erwähnen, was er der französischen und der internationalen Arbeiterbewegung gegeben, darf man kein Blatt ihrer Geschichte übersehen. Zur Höhe, die sie heute erreicht hat, hat er ihr Stufen gegeben, unermüdlich und unermüdet lebend und organisiert, ein unerschütterlicher Revolutionär in Tat und Tat. Den abnormen Gemüts, den die moderne Bourgeoisphilosophie zwischen dem „Eingelen“ und der „Masse“ konstruiert, hat er längst gelöst, indem er in durchdringender Geistesarbeit und verantwortungsvollem Handeln stetig emporschwebend zum Wirtschaffen an dem größten Werk der Geschichte, an der größten Angelegenheit der Menschheit wurde. Diese ständige Gewandtheit hat schon den dreizehnjährigen Jüngling erfüllt, der, über den unglücklichen Republikanismus der studierenden jungen Generation des Kaiserreichs immerhin hinaus und von Brouhauf auf die notwendige Überwindung der bürgerlichen Gesellschaft hingewiesen, nach Deutschland ging, voll Erwartung, hier zu erfahren, wie Philosophie aus internationaler Sprache zu revolutionärer Stoffkraft gelangen könne. Vor sich ihm die Feuerbach als Lehrer dar, so im politischen Kampf der Heimat Mann. Als Manuelli ist Vaillant auch in die Kommune gekommen, wo er im Exekutivsaal und als Leiter des Unterrichtswesens die glänzendsten Proben eines wahrhaft sozialistischen Ministerialismus — des einzig

als Leiter der Bundesarbeiter:

eine ganz ungewohne Rolle im Vergleich zur Tätigkeit der Beschäftigten. Sie müssen es als Verdienst anerkennen, wenn wir im Interesse der Industrie die besten Arbeiter dieser Klasse zu Beteiligten machen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Auch in diesem Jahre werden wieder mehrere große Industrien gezwungen, den Betrieb einzustellen. Ich frage, was will der schwarze Fleck und was will die Regierung tun?

aus Unterstützung der Opfer ihrer Arbeitslosen.

Sie sprechen von einer Verbesserung auch der Einkünfte der Bundesarbeiter. Dadurch würde das Meist nicht befristet, sondern verwehrt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Auch die Verteilung von Steuer und Zinsen in Deutschland in den Kreis gekommen, die Einkünfte und die Bundesarbeiter zu schützen und zu legen. Die Annahme unseres Antrages liegt also im Interesse des Reiches, im Interesse der Industrie und im Interesse der Arbeiter. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. In wesentlicher Abstimmung wird das ganze Gesetz mit 199 gegen 93 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der hiesigen abgebrochenen Beratung über die Revisionen betr. Wänderung des Arbeitsplatzes und

Aufhebung des Arbeitsplatzgesetzes.

Hr. Gahr (Soz.):

Wenn die Vertreter des Arbeitgeberverbandes sich ihrer Sache so sicher wären, wenn wirklich die Wirtschaft das letzte Wort in dieser Sache gesprochen hätte, so brauchten die Herren von der Regierung und der Industrie Dr. Arning nicht den herausfordernden, Herrn Gahr Arning hat sich sehr viel angute auf seine Gesundheit als Geschäftsmann und vor mit haben außerordentlich freudig. Aber er weiß doch, daß man aus solchen alles mögliche herauskriegen kann. (Stimmungen.) So muß er denn anderen Leuten schon erlauben, andere Resultate aus seinen Zahlen herauszukriegen als er.

Die Arbeitgeberliche Bewegung würde nicht diesen Umfang angenommen, wenn nicht erstens zahlreiche Fälle schwerer Schädigung durch die Aufhebung sich ergeben hätten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Womher der Wirtschaft, abermals medizinische Autoritäten, Statistiker, Professoren, Ärzte liegen an der Spitze der Arbeitgeberlichen Bewegung. Und das wohl man es, diese Bewegung als eine berechtigte hinstellen! In der Beratung dieser Art der Arbeitgeberlichen können doch Anhänger des Arbeitsplatzgesetzes einstimmen, wenn der Parlamentarismus nicht völlig zerbricht. (Verbale Zustimmung auf verschiedenen Seiten.) Ein solches Risiko hat die Aufhebung z. B. in Japan erlitten. Das gibt den Herren recht, die heraus fordern, daß eine Verbesserung der Wohnverhältnisse zu erlangen nicht verzeihen. Die hohen sich ganz bedenkliche Resultate um die Barmherzigkeit der Arbeiter erwachen. Sie sind es deshalb gewesen, die es erreicht haben, daß auch in sehr kleinen Gemeinden öffentliche Bäder errichtet wurden. Schon dieses große Verdienst sollte bei der Verhandlung und Verurteilungen bewahrt werden. (Verbales Zustimmung.)

Die Revisionen der Wände ist mir die Abnahme der Welt im wesentlichen auf die Fortschritte zurückzuführen, die die Weltwirtschaft gemacht hat. Das Europa so lange von der Welt verdrängt geblieben ist, ist ebenfalls heraus zurückzuführen. Es wird jetzt im Hinblick auf das Künftigen der Welt in China auch

die Schmelzung gegen die Welt

gefordert. Sollen sich verhalten man nicht wieder in den Händen einer neuen Weltwirtschaft einrichten — das ist allen diesen Herren letzten mit am Ende eines Antrages, das meiste ist die Zeit der einschlägigen Revisionen, die um Aufhebung des Arbeitsplatzgesetzes bitten, dem Reichsanwalt zur Berücksichtigung überweisen werden. Wir wollen selbstredend kein Verbot der Aufhebung, wir wollen nur die Befreiung des Arbeitsvertrages. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wir diskutieren aber auch den Aufhebung der Herren von Zimm und Gen., wonach auch die Revisionen zur Berücksichtigung überweisen werden sollen, welche eine ständige Entschädigung der durch die Aufhebung Geschädigten verlangen. — Der Kollege Pfeiffer hat hier von einem Komitè des Volksparlamentarismus gesprochen, der geneigt habe.

die Herren wählen in Ketten gelegt werden,

die ihre Kinder der Aufhebung entgegen. (Verbales Zustimmung!) Ich frage den Herrn nicht, der so gesprochen haben soll. Das aber muß ich sagen: wenn ich wirklich Vollstatten haben sollten, die Leute aus diesen Gründe in Ketten legen, so werden diese Vollstatten keine auf gleicher Stufe mit den überkommenen Wänden, der, wie ich jetzt ungewissheit bekräftigt, unzulässige Leute ins Justizhaus gebracht hat (Verbales Zustimmung!) Ich frage den Sozialdemokraten, und den man deshalb ohne Hebertragung einen der größten Lumpen nennen darf, die es gibt haben. (Verbale Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

— abgelegt hat. Den höchsten Revolutionskollaps der blutigen Marokko führte dann ein doppeltes Glück aus dem Paris der Reichsminister Bürger nach London, wo ihm unter dem Einfluß von Marx und Engels die gesuchte Einsicht in Wesen und Bedingungen der Menschheitsrevolutionen gelangen sollte. Seitdem hat er der Bewusstseinsrevolution des modernen Sozialismus die unübertrefflichen Dienste geleistet. In der wiederbetretenen Heimat steht er seit 30 Jahren in der ersten Kampfrufe, die Einigung der sozialistischen Partei ist zu einem großen Teil sein Werk. Wie in den Kommunitäten sucht er noch immer vor allem die revolutionären Kräfte des Proletariats zur Gesamtkommunitäten zusammenzufassen — auch mit Zurückstellung theoretischer Bedenken. So hat er in der Frage des Verhältnisses zwischen Partei und Gewerkschaften und gegenüber den anarchistischen Instruktionellen eine Haltung eingenommen, die bei dem Überwinden des Bakunismus in der alten Internationale wunderbar mochte, und zweifellos ist in den letzten Jahren zwischen ihm und den französischen Marxisten der dazwischen Schule eine Abfällung eingetreten. Aber niemand in der französischen Partei möchte ihm anders als mit Verehrung und Dankbarkeit nahen. Darum gehört er noch lange nicht zu den Greisen. Wechheit und lampfahlig steht er noch immer da, zur Freude und zum Stolz des französischen und des internationalen Proletariats, das ihm heute die Bürgerkrone reicht.

Gewerkschaftliches.

Die bayerische Regierung als Vermittler in der Lohn-

Ich bitte nochmals, unseren Kräfte zu vergeben, der einen unerschütterlichen Gewissenstand bezeugen will. (Verbales Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Ein Arbeiterkomitee erklärt, daß nach mehrfachen Gerichtsentscheidungen unzulässig der Polizei das Recht zuzugeben, eventuell physischen Zwang anzuwenden. — Es sei aber durchaus nicht beabsichtigend, so beschimpfend den gegen die Arbeitgeber anzuschlagen, wie sie ihm neulich angedroht haben. Mit Recht protestieren die Arbeitgeber dagegen, daß man sich nicht über ihre Bewegungen beschimpfen!

Hr. v. Zimm (Rechtl. Sp.) tritt für den Antrag Sachverteilung (Überweisung zur Berücksichtigung) und den vom ihm gestellten Zusatzantrag (Entschädigung der durch Aufhebung Geschädigten) ein. Der Reichstag hat seitdem kein Wort gesprochen über diesen Antrag. Das Oberverwaltungsgericht aber hat sich für die Zulässigkeit des Antrages entschieden. Dadurch seien unerschütterliche Gemeindefunktionen herbeizuführen worden. (Verbale Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Hr. Hermann (Sp.): Die fast unmittlere Frage der Aufhebung bedarf auf jeden Fall einer gründlichen objektiven Prüfung. Schließlich ist es für die Wirtschaftlichkeit des Arbeitsplatzgesetzes, aber es ist wichtig, daß die gegen politischen Übergriffe, die Aufhebung der Arbeitsplatzgesetze einseitig, durch eine Gewerkschaftsentscheidung erfolgt wird, wonach die Arbeiter der Besessenen, die die Aufhebung nicht vor ihrem Gewissen verantworten können, vom Arbeitsplatz befreit werden.

Hr. Dr. Rathhoff (Sp.): Begründet einen Antrag, der hauptsächlich die Aufhebung der Arbeitsplatzgesetze ins Auge faßt, eventuell die Einleitung einer aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen bestehenden Kommission zur Prüfung des Arbeitsplatzgesetzes fordert.

Hr. Dr. Gahr (L): Wir stimmen dem Teil des Antrages Rathhoffs ab, der die Einigung einer paritätischen Kommission fordert. Es ist nicht zu bezweifeln, daß durch die Aufhebung und bei der Aufhebung schon Krankheiten übertragen werden sind. Da man man sich nicht wundern, daß die Eltern ihre Kinder zum Ansehen nicht bringen wollen. In Preußen können nach den Aufhebungbestimmungen des Gesetzes die Arbeiter aus gesundheitlich erhalten bleiben, so müssen wir sicher sein, daß die Aufhebung einseitig und sichere Mittel gegen die Infektionskrankheit ist. Man gibt es aber ganz hervorragende medizinische Autoritäten, die das für vollkommene Gründe, den Wenden in Deutschland nicht auf die Anordnung, sondern auf die teilweise abnorme Beschäftigung (Überstunden und Überstundenarbeiten) zurückzuführen.

Hr. Obermedizinalrat Dr. Kirchner warnt vor einer Überforderung der Vorkriegszeit. Die Wände sind herab in der Vergangenheit geraten, das das Publikum, und deshalb kann die Frage, ob er nicht mehr fern sein und dabei kein Beginn auch allen können die Wände nicht überwinden werden, denn es ist nicht richtig, daß die Wände ein Schmelzpunkt sind und daß einseitige Wenden von ihnen nicht befallen werden. Das einzige erfolgreiche Mittel, um sie zu verhindern, ist die Aufhebung. Wir waren glücklich, wenn wir sie nach bei der Wände, der Welt und anderen Krankheiten erweisen können; leider ist es bei keiner dieser Krankheiten die Aufhebung so lange, als bei den Wänden. Es gibt nach einem Worte Robert Kochs Krankheiten, bei denen Vererbung wichtiger ist als die Anbahnung, und hierzu gehören die Wände. Die Erfolge der Aufhebung sind allerdings sehr geringe. Die Aufhebung der Arbeitsplatzgesetze ist einseitig. Wie die Arbeitgeber jetzt gekämpft haben und immer noch kämpfen, dafür nur ein Beispiel: In diesem Jahre (Recher weiß es vor) ist der Ertrags der Aufhebung Dr. Zimm mit den Wänden befragt, die er gründet hat; da leben Sie einen Jungen, dem auf dem Wege eine Fuß wärmt, und eine Frau, die aus dem Raube ein Hals herauskriegt. (Sehr Rechtlich!) Reiner, wenn auf das Beispiel der deutschen Krone, die 1870 im Gegensatz zur französischen fast pödenfrei geblieben ist. In der Schweiz, Belgien, Frankreich und England konnten fortgesetzt werden; das können wir auf die Aufhebung nicht verzichten. Ganz unerschütterlich ist die Überwindung der Arbeitsplatzgesetze für soziale Aufschlüsse. So wurden bei allen Eltern, die selbst die Wände überwinden können, mit Erholungsstunden kommen. Von einem Zusammenstoß der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in einer Kommission verprochen wir uns gar nicht, da der beherrschende Teil der Arbeitgeber am Zusammenstoßen mit ihnen unmöglich mit Wänden ist, über die Revisionen aus Übergründung über. (Verbales Zustimmung bei den Sozialdemokraten; Ob: Maß bei den Sozialdemokraten.)

Ein Verlangen nach mehr angenommen, nachdem Staatsratens Schulz unter großer Heiterkeit mitgeteilt hat, daß noch sieben Arbeiter gemeldet sind.

Eingekommen ist eine Interpellation betreffend die Überforderung des Weltmarktes mit fremden Faktoren. (Verbales Zustimmung.)

Röthliche Sitzung: Montag, 2. Feb. (Zweite Sitzung des Sozialdemokratischen Reichstages.)

Bewegung der Kohlglasschleifer.

Am 29. Januar tagte in Weiden eine Konferenz der Kohlglasschleifer. Aus allen Teilen der Oberpfalz waren 49 Kohlglasschleifer erschienen. Der Verband der Glasarbeiter war durch den Verbandsvorstand Herrig und den Gewerkschaftsleiter Dr. Hohmer, die bayerische Regierung durch den Geheimen Regierungsrat Dr. Hohmer. Der von den Unternehmern vorgeschlagene Tarif stand zur Beratung; fast sämtliche Teilnehmer vorzogen diesen Tarif. Die Zugeländnisse waren zu minimal und die Vertragsdauer von 3 Jahren 7 Monaten ergaben allen Delegierten zu lang. Die Abstimung ergab, daß der Tarif mit 44 gegen 5 Stimmen verworfen wurde. Der Regierungsvorsteher ersuchte, den Tarif anzunehmen, aber trotzdem erfolgte die fast einstimmige Ablehnung. Darauf versuchte der Regierungsvorsteher die Kongressmitglieder dahin zu beeinflussen, daß die Arbeit nicht niedergelegt würde, und als auch der Verbandsvorstand Herrig diese Ansicht bekräftigte, erklärten die Kongressmitglieder, vorläufig weiterzuarbeiten. — Die Regierung wird jetzt erneut mit den Unternehmern in Verhandlung treten, und wenn die Vertragsdauer wenigstens auf zwei Jahre herabgesetzt wird und noch keine Zugeländnisse bezüglich der Abnahme gemacht werden, so dürfte sich der Streit vermeiden lassen.

König Metallarbeiter: Im Betrieb der Firma Siemens-Schuckert, Charlottenburg, ist ein Streik ausgebrochen. Der Betrieb ist gelähmt und erfordern wir dringend, demselben zu meiden. Deutscher Metallarbeiterverband (Ortsverwaltung Berlin).

Margonier & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle
sämmtlicher Bedarfsartikel.
Friedrich Kuhlmann
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Buch- u. Unterrichtsbandagen, Gummiwaren
sämmtlicher Krankheitsartikel u. s. w.
Lieferant sämtlicher Krankheitsartikel u. s. w.

Erscheint dreimal
wöchentlich
J. R. Jaspers
Nordenham
Bismarckstr. 10
Tele. C. 100
Bismarckstr. 10
Tele. C. 100

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen
auf's beste empfohlen

Margonier & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle
sämmtlicher Bedarfsartikel.

August Jacobs
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Erstklassige Reparaturwerkstätte

Silbermann's
Partien-
wägen
Spezialhaus für
Arbeiter- u. Berufskleidung
Kaufmann, Herren-Konfektion etc.
Pfeifendruckerei

Beim Einkauf von
Margarine
verlange man unbedingt die
erfolgreichsten Marken
der Firma
A. L. Mohr
O. M. H. Albin Bahrfeldt
Herzall Abnehmer

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co., Nordenham
Schroders Möbellager
Odenburg, Alexanderstr. 4, Tel. 400
Wohnungseinrichtungen, Bill. Preise
Möbel, Bettwaren, etc.

An- und Verkauf
A. Heeren Nordenham
Neue und getragene Garderoben
Hüte, Gl., Silberwaren, etc.

Arb.-u. Berufskleid.
G. Drewes, Bismarckstr. 48
August Holthaus, W. W. W. 11
M. Jacobs, Bismarckstr. 11
W. Thimmann, Bismarckstr. 21
L. Borch & Co., Emden

J. Watermann, Zw. Bismarckstr. 20-24
A. R. Aro, u. Bismarckstr. 20-24
Carl Fensholt, Leer, Arbeiterkloster
Kaufmann S. R. Rosenberg, Leer
Gustav Pape, Leer, Arbeiterkloster

Hinrich Fochtmann
Nordenham, Vinnestr. 43
Spezial- u. Kuchengeschäfte
C. Hussen Einwarden
Tel. Jacobs, Einwarden

T. P. Dam, Bismarckstr. 10
T. J. Jansen, Bismarckstr. 10
G. D. Jansen, Bismarckstr. 10
C. Kokenge, Bismarckstr. 10
J. Bierfischer, Bismarckstr. 10

Art. zur Krankenpflege
Bismarck-Druckerei
Rich. Lehmann
Automat-Restaur.

Automat-Restaurant
W. Markt 2
Kaffee u. warme Speisen zu jeder
Tagesszeit
Automat-Restaurant
Grasse Bierhallen

Bäckereien
Banter Mühle u. Brotfabrik
Joh. Folkerts
Mch. Jansen
J. R. Barm

Ed. Koch, Bismarckstr. 10
Fr. Neumann
Gerh. Bedenies
Brotfabrik Alex. Reith

Georg Roslein
Herm. Jansen
H. Fr. Bremer
W. H. Husmann
Herm. Jansen
H. Fr. Bremer
Christ. Wegener
Gustav Wieting

Bedingungs-Institut
Wenzel Kreisbier
Betten, Bettfedern
Ed. Gosch
Bettzentrale
S. Janover
W. Bitten
Th. Bibken
Herm. Schilling
Peter E. H. Böhmann
Heinrich Jansen

Bilder-Einrahm.-Gesch.
Georg Buddenberg
Lud. Drewes
A. Eden
W. H. Jansen
Brauerien
Th. J. Jansen
Ostfriesische Brau.

St. Johann-Brauerei
L. Borch & Co.
L. Borch & Co.
L. Borch & Co.
L. Borch & Co.

Brauerei Norden
Buchhandlungen
Georg Buddenberg
A. Eden
C. Kokenge
J. Bierfischer

Cigarrenhandlg.
Paul Bening
Alfred Budden
Arnold Busse
R. Dirks
H. Goldberg
W. H. Jansen
P. Strauchmann
Fr. Schmidtmann

Dachdeckerl.
B. Thiemann
Damen-Konfektion
Modestaus Leffmann
B. Thiemann
B. Thiemann
B. Thiemann

Drogerien
Augusta-Drogerie
H. Fr. Bremer
Rich. Lehmann

Fischhandlungen
J. B. Jansen
J. B. Jansen
J. B. Jansen
J. B. Jansen

Fleisch-Wurstw.
Carl Ahrens
H. Fr. Bremer
H. Fr. Bremer
H. Fr. Bremer

C. Jung
Joh. Stapelfeld
Friseur, Haararb.
M. Gröschel

Friseur, Parfüm.
H. Könnecke
Marie Kunze
Galant.-Luxusw.
L. Reith

Wilh. Stehr. Wilhelmshaven
(vorm. Gebr. Mencke)

Gebr. Theilen
Lichtfabrik u. Wellenblech
Galant.-Spielwar.
J. Egberts
W. Thimmann

Gastleit.-Gegenst.
Gelegenheitskäufe
Joh. Folkerts
W. Koch
Reissner, Heppens
Partiewarenhaus

Getreidehandlung
D. S. Seehausen
Glaserien
Ed. Drewes
Lud. Drewes
R. Taddiken

Glas, Porzellan
J. Egberts
W. Thimmann
August Schmitt
Gustav Schmittiger

Gummiw. Bandag.
Bismarck-Druckerei
Rich. Lehmann
Handelsschule
Handelsschule Hansa

Haus- u. Küchenger.
J. Egberts
Gebr. Fränkel
Paul Nitschke
H. Paradies

Herren-Artikel
H. Paradies
H. Paradies
H. Paradies
H. Paradies

Herren-Knob-Gard.
Joh. Folkerts
F. Frerichs
Ringo Heslop
Jansen & Mühlmeier

Herde, Ofen
J. Egberts
Herren-Knob-Gard.
Joh. Folkerts
F. Frerichs

Korbw. Kinderwag.
J. Egberts
C. Barenwald
M. Jacobs

Kurz-Weiss-Wollw.
G. Barenwald
M. Jacobs
Ubbö Julius

Herren-Knob-Gard.
J. Watermann
G. Cordes
L. Gerdes
H. Böhmann
T. F. Dam

Hüte u. Mützen
H. Karsten
Mag. Schilling
Kinematographen
Central-Theater
Kaiser-Kinematograph

Kohlen-Molzhandlg.
Arther Fischer
Lange, Bant
Ang. Meyer
Folkert Wilken

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

Kolonialwaren
W. Thimmann
J. B. Harms
W. Thimmann
W. Thimmann

A. E. Fischer
Bismarckstr. 91
Musikinstrumentenfabrik
Musikinstrumente und
Musikinstrumente

B. v. d. Ecken
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 91
Kurz-, Weiss- und Weißwaren
Tapeten-Druckerei

Oltmanns & Ocken
Nordenham, E. W. W. 10
Spezial- u. Kuchengeschäfte

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

A. E. Fischer
Bismarckstr. 91
Musikinstrumentenfabrik
Musikinstrumente und
Musikinstrumente

B. v. d. Ecken
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 91
Kurz-, Weiss- und Weißwaren
Tapeten-Druckerei

Oltmanns & Ocken
Nordenham, E. W. W. 10
Spezial- u. Kuchengeschäfte

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Kurz-, Weiss-, Wollw.
Martha Kappelhoff
R. H. Jansen
K. L. Jansen
K. L. Jansen

Norddeutsches Volksblatt

Gewerkschaftliches.

Ein Mißerfolg der Gelben. Montag fanden in den Münchberger Werken der Firma Siemens-Schuckert die Vertreterwahlen zum Arbeiterausschuß statt. Die freien Gewerkschaften errangen mit 4218 Stimmen 22 Sitze, die Gelben erhielten mit 1300 Stimmen 4 Sitze und die Christlichen müssen sich mit 192 Stimmen mit einem Vertreter begnügen. — Im vorigen Jahre wurden 23 Vertreter gewählt. Davon erhielten die freien Gewerkschaften mit 3360 Stimmen 18, die Gelben mit 830 Stimmen 4 und die Christlichen mit 169 Stimmen einen Sitz. Die Bilanz für die Gelben ist um so größer, als sie trotz einer angeblichen Mitgliederzahl von 1300 kaum mehr Stimmen erhielten, als im Vorjahre. Die Liste der Gelben wurde hauptsächlich in den Abteilungen der ungelerten Arbeiter gewählt.

Ausländische Arbeiter als billige Arbeitskräfte. Als im Reichstage der Erweiterungsbau des Nordostseebahns beraten wurde, gab die Regierung das Versprechen, daß in erster Linie deutsche Arbeiter vor den Ausländern berücksichtigt werden sollten. Jetzt findet man aber fast ausschließlich Galgler, Russen, Italiener und Holländer am Kanalbau tätig, nur vereinzelt deutsche Arbeiter. Gegenwärtig sollen wieder Agenten auf der Reise sein, um ausländische Arbeiter für den Kanalbau anzuwerben. — Die Kanalarbeiten müssen in Schlamm- und Morastboden ausgeführt werden, wozu selbstverständlich viel Kleidung und Zeugung erforderlich ist. Für den fordernden Stundenlohn von 35 Pfg. dürfen diese Ausländer ihre Arbeitskraft dem deutschen Vaterlande widmen. Da ist es denn kein Wunder, wenn deutsche Arbeiter auf diese Arbeit verzichten. Allen Arbeitern — nicht nur Erdarbeitern — mögen diese Zeilen zur Information dienen, welche Arbeitsbedingungen am Nord-Ostseebahn herrschen.

Entlarvte Heuchler! Als vor Weihnachten die Nachricht durch die sozialdemokratische Presse ging, daß in Leobsdorf, D.-S., auf eine Denunziation der Facharbeiter hin vier verheiratete Mitglieder des Textilarbeiterverbandes als läufige Ausländer ausgewiesen wurden, weil sie angeblich Mitglieder des sozialdemokratischen Vereines waren, entzündete sich die ganze Zentrums- und Sozialdemokratische „Belebung“ der Fachabteilungen durch die Sozialdemokratie. Schon damals wurde von uns behauptet, daß keiner der ausgewiesenen Mitglieder der Partei war, und daß die Denunziation nur deshalb erfolgte, weil die vier Ausländer sich weigerten, den Fachabteilungen als Mitglieder beizutreten. Die Zentrums- und Sozialdemokratische „Belebung“ eines Beamten des Betriebes, in dem die ausgewiesenen arbeiten, bekann. Dieser Beamte sagte tödlich: „Tretet Sie doch aus dem Textilarbeiterverband aus, und sofort in die katholische Fachabteilung ein, dann wird die Ausweisung zurückgenommen.“

Aus dem Lande.

Gewichts-Sprechtag.

Für den Monat Februar haben die Amtsgerichte in Herzogtum Oldenburg folgende Sprechstage festgesetzt:

1. Amtsgericht Oldenburg für die Gemeinde Raltebe am 13. und 27. Februar, jedesmal morgens um 9 Uhr im „Raltebe Hof“ beginnend. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen werden dann entgegengenommen, jedoch muß das Amtsgericht rechtzeitig benachrichtigt werden.

2. Amtsgericht Westerstede für die Gemeinde Zwischenahn am 4. Februar in Meyers Hotel in Zwischenahn, für die Gemeinde Apen am 13. Februar in Meyers Hotel in Apen und für die Gemeinde Gesecht am 25. Februar in Meyers Hotel in Gesecht.

3. Amtsgericht Verel am 9. Febr. für die Gemeinde Neuenburg im Kravato-Hotel zu Neuenburg.

4. Amtsgericht Butjadingen am 5. Februar für die Gemeinde Loffens in Loffens, am 12. Februar für die Gemeinde Einswarden in Einswarden und am 19. Februar für die Gemeinde Burhave in Burhave.

5. Amtsgericht Brake am 9. Febr. für die Gemeinde Debedorf in Debedorf.

6. Amtsgericht Eisleh am 9. und 23. Februar für die Gemeinde Berne in Denkers Hotel zu Berne.

7. Amtsgericht Wildeshausen für die Gemeinden Großentenen und Hamtlosen am 4. Februar in Schmidts Hof zu Duntlosen.

8. Amtsgericht Vechta am 9. Februar von 10^{1/2} bis 1 Uhr für die Gemeinde Dinklage in Grotes Hotel in Dinklage, am 16. Februar für die Gemeinde Dammie von 9 bis 11^{1/2} Uhr morgens in der logen. Amtsstube zu Dammie, vom Amte Vechta für die Gemeinde Dammie in der Amtsstube am 10. und 24. Februar von 9 Uhr bis 11^{1/2} Uhr.

9. Amtsgericht Cloppenburg am 10. Febr. für die Gemeinde Garrel in Thobens Gasthaus zu Garrel.

10. Amtsgericht Friesoythe am 7. Februar für die Gemeinde Barbel in Niehaus Gasthof zu Barbel und für die Gemeinde Strüdingen am 21. Februar in Kallages Gasthof zu Strüdingen.

Verel, 2. Februar.

Eindrehen machen sich gegenwärtig hier bemerkbar. Vor einigen Tagen wurde beim Kaufmann Sasse eingebrochen und ca. 25 Mk. aus der Ladentasse gestohlen. Der Dieb nahm eine erst am Nachmittag eingeleichte Fensterhebe aus dem Rahmen und verschaffte sich so den Ein-

gang zum Laden. In der Nacht zum Mittwoch sind dem Gastwirt und Schlächter Lohmann ca. 800 Mk. aus der Ladentasse gestohlen. Das Geld war dort hingelagt, als 2. von einem geschäftlichen Gange nach Hause kam und war dann über Nacht in der Kasse gelassen. Da von einem Einbruch nichts an Fenstern oder Türen zu merken ist, so nimmt man an, daß der Diebstahl bereits am Abend während die Wirtschaft noch geöffnet war, ausgeführt ist. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

Geerßen, 2. Februar.

Eine öffentliche Gemeindefestung fand am Mittwoch nachmittag in Hölles Wirtshaus statt. Zunächst wurden die neugewählten Mitglieder verpflichtet und die Wieder- gewählten auf ihr früheres Verbleiben hingewiesen. — Ein Besuch des Gärtners Hinrichs und verschiedener Anwohner der Hauptstraße um Veränderung der Bauflucht wurde der Baukommission überwiehen. — Zu Delegierten zum Gemeindefest in Jever wurde der Gemeinde-Vorsteher Schwarting und die Mitglieder J. Kayler und E. Behrens gewählt. — Als Amtsbotegehilfe und Gemeindefest wurde der Tischler Neuhaus gewählt. — Ein Besuch des Joh. Ahlers in Dien um Ueberlieferung eines Begeleitens wurde genehmigt. Als Preis hielt der Gemeinderat 500 Mk. pro Hektar für angemessen. — Der Weg bei der neuen Schule in Geerßen III soll den Namen Stafekweg führen. Der Gemeinderat beschließt in erster Belang das vorliegende Statut betr. Errichtung eines Gewerbegerichts mit Oldenburg, Osterburg und Ohmstedt. Einige Paragraphen sollen noch abgeändert werden; unter anderem wird beschlossen, die Bekanntmachungen auch im „Norddeutschen Volksblatt“ zu veröffentlichen. — In die Finanzkommission wird das Mitglied H. Helms, in die Wasserkommission D. Sehn delegiert, die übrigen Kommissionen bleiben bestehen. — Die Chaulleousbesetzungen werden nach Vorschlag der Beschäftigungskommission beschlossen, und zwar sollen verwandt werden für die Geerßen Chaulle 8000 Mk., für die Peterschener 3000 Mk., für die Hundsbühler 1000 Mk., für die Nejedorfer 500 Mk. und für die Wehnen-Blö 500 Mk. — Die Abnahme des Begeleitens in Friedrichsdorf wird der Begeleitungskommission überwiehen. — In erster Belang wird die Errichtung einer Fortbildungsschule mit möglichem Anschluß an die Stadt Oldenburg beschlossen. — Zu Beigeordneten der Gemeinde wurden gewählt: Landmann Fr. Kayler in Wehnen mit 14 Stimmen und Rentner Herr. Kayler-Geerßen II mit 9 Stimmen; 7 Stimmen entfielen auf Kaufmann Carl Behrens-Geerßen I. — Ein Besuch der Lehrer um Auszahlung der Gehälter durch die Banken wurde der Finanzkommission zur Prüfung überwiehen. — Unter Verbleibendem wurden von den Mitgliedern Wege- und Abwässerungsalaminuten zur Sprache gebracht und schließlich beschlossen.

Augustfehn, 2. Februar.

Der Wahlverein hält am kommenden Sonntag, abends 7 Uhr, im Gemeindefest Lokal zu Hengelforde seine Monatsversammlung ab. Da die Tagesordnung eine reichhaltige und durch Aushang im genannten Lokal bekannt gegeben ist, werden sämtliche Mitglieder ersucht, zu dieser Versammlung vollständig und pünktlich zu erscheinen. U. a. soll auch ein kleiner Vortrag gehalten werden.

Dinklage, 2. Februar.

In öffentlicher Versammlung sprach am Sonntag in Qualenbrück Genosse Vesper aus Osnadbrück über die kommenden Reichstagswahlen, dabei den bürgerlichen Parteien und namentlich dem Zentrum ein scharfes Wort vorhaltend. Obgleich eine Anzahl Zentrumsanhänger auch aus Dinklage anwesend war, meidete sich trotz mehrfacher Aufforderung kein Mensch zu einer Einigung. Erst in Dinklage wieder angekommen, fanden die Herren, darunter einer der Führer der Christlichen, ein Herr A., wieder Worte, um über den Versammlungsredner herzugreifen. Wenn die Herren, die das große Wort führten, eine Aussprache herbeiführen möchten, so könnten sie ja nur in Dinklage eine öffentliche Versammlung einberufen und den Sozialdemokraten dabei Redefreiheit gewähren. Aber das werden sie schon bleiben lassen aus Furcht, auch hier den Wählern zu ziehen. In Abwesenheit anderer zu schimpfen, ist bedeutend leichter und man braucht keine Entgegnung zu fürchten.

Norden, 2. Februar.

Wahlvereins-Versammlung. Wegen der am Sonntag nachmittag um 3^{1/2} Uhr stattfindenden Gewerkschafts-Versammlung findet die Partei-Versammlung um 6 Uhr statt. Da ein interessanter Vortrag zur Tagesordnung steht, darf wohl auf eine gut besuchte Versammlung gerechnet werden. Ferner wird von Seiten des Vorstandes Bericht gegeben von der am Sonntag in Emden stattgefundenen Kreis-Vorstandssitzung. Rein Parteigenosse darf fehlen.

Emden, 2. Februar.

Von der neuen Seefleute. Die „Dietrichsche Zeitung“ bringt in der Nr. 22 vom 23. Januar 1911 einen Artikel über die Verweigerung der Arbeit bei den Betonarbeiten der neuen Seefleute und bemerkt, daß trotz des Ueberstundengeldes die Arbeit verweigert wurde.

Hierzu bemerken die beteiligten Arbeiter: Es wird von der Firma Scheffler an die Arbeiter nur 40 Pfg. Stundenlohn gezahlt, für Ueberstunden und Nachtarbeit gibt es keinen Aufschlag. Die Unternehmer in der Stadt zahlen jedoch an die Bauhilfsarbeiter einen Stundenlohn von 43 Pfg., für Ueberstunden 48 Pfg. und für Nachtarbeit 58 Pfg. Zudem ist die Firma ein Freund des Grundlozes: „Wer nicht nach unserer Weise tanzt, der schießt!“ Es würde

zweiell Raum des Blattes beanspruchen, wenn alle Mißstände auf dieser Baustelle hier aufgeführt würden, aber die Hauptmängel müssen im Interesse der Allgemeinheit einmal etwas beleuchtet werden. Schimpfwörter und Antriebereien bilden die Tagesordnung. Es fehlt nur noch die Amute und die russische Behandlung ist fertig. Der Arbeiterschlag liegt auch sehr im Ärgern. Man sollte ja annehmen, daß bei einer von der großen Firma ausgeführten staatlichen Arbeit alles so eingerichtet sei, daß Unfälle überhaupt nicht vorkommen können, statt dessen wird aber hier direkt gegen die Unfallversicherungsanstalten verstoßen, indem die Arbeiter unter Gewährten arbeiten müssen, auf welchen die Maurer beschäftigt sind und über die Locomotiv- und Baumaterial gefahren werden. Die zweiten log. Fallgeister existieren hier überhaupt nicht. Noch in vergangener Woche verunglückte ein Arbeiter. Ein herunterfallender Stein traf ihn demnach, daß der Mann von der Baustelle fortgetragen werden mußte. Nur zu oft passieren hier mehr oder weniger schwere Unfälle. Wunden muß man sich wachhilt, daß sich die Arbeiter dieses Treiben schon so lange gefallen lassen. Geht es noch länger so weiter, so braucht sich niemand zu wundern, wenn die Arbeiter rebellisch werden und ihre Beschwerden der Öffentlichkeit übergeben.

Die unparteiische „Neben-Ems-Zeitung“, die auch noch von Arbeitern vielfach gelesen wird, hatte sich bereit erklärt, obige Beschwerden als Eingangsdatum aufzunehmen. Aber obgleich bereits acht Tage darüber vergangen sind, hat sie noch nicht eine Silbe davon gebracht. Mögen daraus die Arbeiter Emdens die Lehre ziehen, daß nur die Arbeiterpresse ihre Interessen einzig und allein vertritt.

Beer, 2. Februar.

Die nächste Wahlvereinsversammlung am Sonntag den 5. Februar, nachm. 5 Uhr, beschließt sich mit der Reichstagsbewegung und den Bezirkszusammenkünften. Es ist dringende Pflicht aller Gewählten zu erscheinen, umso mehr jetzt, da die Reichstagswahlen überaus schnell erfolgen können. Jeder muß es sich zur Ehre anrechnen, mitzuarbeiten und mitzuhalten.

Aus aller Welt.

Der Dank an die Getreuen. Nach der Landtagswahl in Gielwitz lud der neugewählte Meistale Landtagsabgeordnete Barner Peter seine Wählerkameraden zu einem Abendmahl ein. Dabei wurden nach der Mitteilung der bürgerlichen Presse rund 800 Paar Wiener Wäster, 13 halbe Tonnen Bier, ohne die verschiedenen anderen Getränke verteilt. — Barner Peter wurde einstimmig gewählt. Ob die Einladungen zu dem Wahlbier vor oder nach der Wahl stattfanden, konnte nicht ermittelt werden.

Glanzeistung eines Polizeihundes. In den Huthöfen Baumhütten in Halle a. S. sind am Sonntag morgen 117 Stück junge Bäume umgebrochen worden. Vom Täter hatte man keine Spur. Es wurde nun der Polizeihund „Grete“ requiriert, der sofort die Spur aufnahm. Er ging eine Treppe im Wohnhause der Angefallenen hoch, tief durch ein Zimmer, ohne sich um dessen Bewohner zu kümmern und bellte an einer der vier Schlafstubentüren. Als man öffnete, sprang er in ein Bett, in dem der Täter lag. Dieser wurde unspannt aus dem Schlaf gerüttelt und meinte, ohne daß vorher jemand etwas gesagt hätte: „Ich habe doch gar keine Bäume umgehauen!“ Als ob der Hund den letzten Trumpf auszuspielen wollte, brach er aus ungefährt zwanzig Paar Stiefeln die des Täters herbei, die dieser bei der Tat getragen hatte.

Fünf Heizer auf einem Hanf dampfer verbrüht. Der zur Deutschen Dampfschiffs-Gesellschaft Hanja in Bremen gehörige Dampfer „Eisenfels“ befand sich am 26. Dezember vorigen Jahres auf der Fahrt von Raluita nach Port Said. Um 5 Uhr 10 Minuten morgens platzte plötzlich mit einem fürchterlichen Knall das Hilfsdampfrohr des Hauptkessels. Durch den ausströmenden Dampf wurden fünf indische Heizer verbrüht. Es war unmöglich, an die oben auf dem Kessel liegenden Ventile zu gelangen, um den Dampf abzusperrn und die Leute zu retten. Erst nach Verlauf einer Stunde konnte man in den Heizerraum kommen. Nach dem Unfall wurde die Maschine sofort gestoppt. Als man in den Raum eindrang, waren die drei Heizer der Waage bereits tot. Drei Leute waren unter den Dampferkessel getreten und waren noch am Leben. Die Verletzungen des einen von ihnen waren jedoch so schwer, daß er noch in Laufe des Tages starb. In Peim wurde am 1. Januar dieses Jahres auf ärztliche Anordnung ein zweiter schwer verletzter ins Hospital gebracht. Er ist dort seinen Verletzungen erliegen. Der dritte war nur leicht verletzt. — Die Angelegenheit stand am Sonnabend vor dem Hamburger Seeamt zur Verhandlung, wurde jedoch vertagt, um zunächst eine Zeretz- und Sinderprobe und eine chemische Untersuchung an dem geplatzten Rohre vornehmen zu lassen.

Versammlungs-Kalender.

Sonnabend den 4. Februar.

Jever.

Volksverein Wobau. Abends 8^{1/2} Uhr in der Traube.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 1. Februar.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Derfflinger, von Ostern, heute von Ragoval ab.
Gold. Sienach, nach Barlata, gestern von Wagn abgegangen.
Gold. Prinz Friedr. Wilh., von New York, gestern nach der Weser.
Gold. Prinz Ludwig, von Ostern, heute kurz vor Ostern.
Gold. Schwaben, von Australien, heute von Weibane ab.

Aus dem Matrosenleben.

Erzählung von Friedrich Gerstädt.

(23. Fortsetzung.)

Jean wandte sich nun an Mr. Blod, Hansens Freilassung zu bewirken. — Der Mann lag verwundet im untern Raum und durfte nicht ohne Hilfe liegen bleiben, wenn man sein Leben nicht in Gefahr bringen wollte. Mr. Blod sprach auch augenblicklich mit dem Kapitän darüber, dieser aber wollte von nichts hören. So lange er an Bord herrsche, so schwur er, bleibe der Schutz in Eifen. Er habe sich widerlegt und dem den Tod gedroht, der ihn bestrafen würde, also offene, unverhehlte Meuterei, und er wolle sich nicht der Gefahr aussetzen, gemeinlich zu werden. Damit wandte er sich ab und den Arbeitenden wieder zu. „Aber, Sir“, sagte der Mate, „Sie können ihn doch nicht gut gefesselt mit ins Boot nehmen? Er wird da mehr im Wege sein, und — ich weiß auch nicht, ob Sie das später werden verantworten können.“

„Verantworten?“ lachte der Kapitän höhnisch — „übrigens wer sagt Ihnen denn, Mr. Blod, daß ich ihn überhaupt mit ins Boot haben will? Es fällt mir gar nicht ein, mich mit dem rebellischen Schurken länger zu beschäftigen.“

„Sie werden ihn doch nicht hilflos zurücklassen wollen?“ rief der Mate rasch.

„Hilflos?“ meinte Düggt, „ist das hilflos? Ich lasse ihn im Besitz meines ganzen Schiffes, und da ist auch die Hilfe, die er nehmen kann, wenn es ihm beliebt, sollte ihm der Aufenthalt hier nicht länger behagen. — Was verlangt er mehr?“

„Das geht wahrhaftig nicht an, Kapitän Düggt“, sagte der Mate kopfschüttelnd.

„Sie sollen einmal sehen, wie schön es geht“, lachte dieser zurück. — „Es geht alles auf der Welt, was man nur will, und der Wunsch kann noch seinem Gott danken, daß ich ihn nicht mit noch dem nächsten Hafen nehme, um ihn dort als einen meuterischen Hund, der er ist, aufhängen zu lassen. Säge er die Möglichkeit ein, wieder nach Sibirien zurückzukommen, so gefehle das auch jedenfalls. All die Schiffe aber, die in nächster Zeit anlaufen, und auf die wir hier hoffen können, sind nach Batavia bestimmt, und mit der holländischen Regierung mag ich nichts zu tun haben. — Ich und sie sind schon einmal zusammen gewesen und eben nicht als die besten Freunde geschieden.“

„So will ich ihm wenigstens jetzt die Eifen abnehmen, daß wir nach seiner Wunde sehen können“, sagte Mr. Blod und wollte sich abdrücken, um in das Zwischendeck hinunterzusteigen.

„Halt, Mr. Blod“, hielt ihn aber sein Vorgesetzter zurück, „nicht eher, bis ich Ihnen das sage — wenn's Ihnen gefällig ist. — Nach der Wunde kann auch ohne das gesehen werden. Hier haben Sie den Schlüssel zur Medizintüte, und seien Sie so gut und besorgen Sie das. — Der dickpöppige Schuft wäre auch ohne dies nicht foglich abgehauen — aber die Eifen behält er, bis wir von Bord gehen.“

Der Mate konnte nichts dagegen einwenden, stieg aber augenblicklich in die Kajüte hinunter, um das nötige Wundpflaster herauszuholen. Von dem feste er auch eine Quantität in die Tasche, um es Hans zum ferneren Gebrauch zu lassen, und sah dann nach seinem Kranken, den er aber weit besser fand, als er wirklich erwartet hatte.

Unterdessen gingen die Arbeiten an Deck rasch vor sich. Provianten wurden heraufgeschafft, der Kapitän hatte seine Papiere geborgen, verteilte dann die an Bord befindlichen Mäxten mit der gehörigen Munition unter die Leute, da man in der Straße sehr häufig auf Schwarze stieß, von denen man nicht immer weiß, ob sie freundlich oder feindselig sind, und ließ dann die Leute an die Arbeit gehen, um das große Boot vom Verdeck hinunter in See zu heben.

Unter all' diesen Arbeiten rückte der Abend mehr und mehr heran, und es war schon kein Gedanke mehr, noch an diesem Tage sich einzuschiffen. Um zwölf Uhr hatte der Kapitän, da die Sonne heute hell und klar am Himmel stand, seine Observation genommen, um die Breite zu bekommen, auf der sie sich befanden, denn die Länge wußten sie nur zu genau. Er fand dabei, daß sie etwa dreißig Meilen oberhalb Raines Island auf den Riffen saßen. Von hier aus konnten sie leicht in die südliche, am häufigsten besahrene Straße kommen, und an Gefahr für ihr Leben, wenn sie sich nur ein wenig mit ihren Provianten einschränkten oder sich zugleich auf den Fischfang legten, war nicht zu denken. Die einzige Vorsicht, die sie gebrauchen mußten, war, einen gehörigen Vorrat von Wasser einzulegen, und damit konnten sie dann getrost nach einer der Zwischeninseln oder auch Booths Island hinfahren, an welcher letzterem Ort sogar Vorräte für Schiffbrüchige von mehreren englischen Schiffen niedergelegt sind. Die gehörigen Segel für die Barkasse, die jetzt vollkommen gut in Stand und mit allem Nötigen versehen fertig lagen, wurden ebenfalls hergerichtet, und mit Tagesanbruch am nächsten Morgen wollten sie ihre Pilgerfahrt beginnen.

Die Matrosen packten indessen ebenfalls das Nötige, was sie an Wäsche gebrauchten, mit ihren wollenen Decken zusammen, denn sonstiges Gepäc oder gar ihre Rillen konnten sie natürlich nicht mitnehmen — hatten das Alles in eine Kiste hinein und waren somit ebenfalls gerüstet. Nur Jean, François und Will hatten ihre paar Hemden zurückgelassen — die Kiste war auch gerade von den anderen Schiffsleuten genommen — und sie meinten, sie wollten das Ihrige nur lieber so ins Boot werfen. Alle drei schienen übrigens andere Absichten zu haben.

Am dem Abend hätten die Leute gern viel miteinander unterhandelt, der Zimmermann, der sonst nie lange im Logis

blieb, wick und wankte aber gerade heute nicht von seiner Kiste. Jean, François und Will gaben sich deshalb einen Wink und gingen nach oben.

Mit kurzen Worten vereinigte sie sich. Sie waren fest entschlossen, Hans nicht allein an Bord des Wracks und mit einem Boot zurückzulassen, mit dem er allein nur wenig oder gar nichts anfangen konnte — sie wollten bei ihm bleiben. Hierzu kam auch noch, daß alle drei viel lieber nach Sibirien zurückkehren, als mit dem Kapitän auf irgend einem anderen Fahrzeug nach Indien zu gehen wünschten, und sie machten sich deshalb schon die schönsten Pläne einer Landreise an der Küste hinunter. Sie kannten das Land und die Schwierigkeiten einer solchen Reise nicht, und der letzte Sinne eines Matrosen, der Gefahren überhaupt gar nicht achtet, weil er eben zwischen ihnen aufwächst, ließ sie das alles mit frohem Mute betrachten.

Heut abend beschloßen sie aber noch nichts darüber zu äußern, sondern das alles bis morgen früh zu verschieben.

Die Mannschaft trennt sich.

Am nächsten Morgen mit Tagesanbruch wachte der Mate — denn der Zimmermann, der mit dem Steward die letzte Wache gehalten, schnarchte auf Deck mit diesem um die Wette — und eine Stunde später war das letzte Frühstück an Bord eingenommen, die Mannschaft zur Abfahrt gerüstet.

Jean, der mit seinen Verbündeten an diesem Morgen nur wenige Worte wechseln konnte, Hans aber, dem er in der Nacht eine Botschaft hintergelassen, ihren ganzen Plan schon mitgeteilt und natürlich nicht im Mindesten auf dessen Einwendung gehört hatte, stand vorn auf der Back, jetzt dem höchsten Teil des Schiffes, und suchte einen Ueberblick über die Binnenwasser zu bekommen, durch welche sie nun bald ihre einsame Bahn in ihrem kleinen schmalen Boote steuern sollten. Da glitt Timor, der kleine Malay, zu ihm heran und küßte in seinem halb Englisch, halb Malayisch: „Lozan Jean — gestern hab' ich gehört — Ich mit Lozan Hans gehen wollt — ich auch. — Wollt Ihr mich mitnehmen? Ich kann gut rudern und will recht folgsam sein.“

„Donnerwetter, Junge, herzlich gern, wenn's von mir abhängt. Da mußt Du aber den Kapitän fragen, denn ich kann wohl aber nicht selber, aber über niemand Anderes von seiner Schiffsmannschaft bestimmen.“

„Ja, der Kapitän wird nicht wollen“, meinte der Bursche traurig und schüttelte mit dem Kopf — „habe schon meine Sachen in sein Boot legen.“

„Ja, dann laß ich's nicht ändern, Timor“, sagte Jean — „Es tut mir aber leid — ich möchte Dich gern mithaben.“

„Gewiß?“ rief der Junge, und seine Augen leuchteten vor Freude.

„Gewiß“, erwiderte ihm der junge Matrose — „sieh zu, daß Du's eintriffst.“

„Timor“, rief gerade der Kapitän — „was hast Du da vorn zu suchen, Schlingel? — March, hier die Sachen hinunter in's Boot, und dann bleibst Du selber unten dabei — was giebt's noch, he?“

„Wer bleibt denn bei Lozan Hans, Kapitän?“ fragte der Junge schäktern und sah seinen Herrn von der Seite an.

„Ist der Junge verrückt geworden?“ rief aber der Kapitän wütend. „Was zum Donnerwetter geht das Dich an, Du leberbraune Canaille? — Laß mich noch einmal eine derartige Frage von Dir hören, und ich schmeiß' Dich das brennende Fell mit blauen und roten Streifen, daß Du Deine Freude daran haben sollst. — March, die Sachen in's Boot, und dann setzt Du Dich hinten hinein und mußt nicht mehr. — Sind die Fische alle unten, die ich Dir gestern Abend gegeben habe? — he?“

„Says, Lozan“, murmelte der kleine Bursche erschreckt und sprang hin, den Befehl des strengen Oberhebers zu erfüllen. — Es wäre nicht die erste Mißhandlung gewesen, die er von seinen Händen zu erdulden gehabt, und er wollte sich dem nicht selber mutwillig auslegen. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Das Multiplex-Telephon.

Major George D. Squire vom Signalcorps der Armee der Vereinigten Staaten hat sechsen eine Reihe von Patenten erteilt, die eine überaus wichtige Erfindung zur Verbesserung des Telephons darstellen. Die jahrelang fortgesetzten Versuche haben zu einem Multiplex-Telephonssystem geführt, das es ermöglicht, auf einem Draht gleichzeitig eine Anzahl von Gesprächen zu führen, wie es schon seit einiger Zeit gelungen ist, auf einem Telegraphendraht verschiedene Depeschen zu gleicher Zeit zu befördern. Vorab und doch durchaus richtig ausgeführt, stellt die Squire'sche Erfindung ein drahtloses Telephonieren mit Hilfe eines Drahtes dar, wie der Erfinder sagt: „Wir brauchen einen einzigen Draht als Leitungslinie für drahtlose Mitteilungen. Dieser einzige Draht hält die Mitteilungen oder die Telephongespräche davon ab, in die benachbarten Luftschichten abzustrahlen. Das ist das einfache keine Geheimnis. Wir haben gefunden, daß zwei Drähte nicht länger mehr nötig sind für wirftames Telephonieren, und daß ein einziger Draht mit Gedrücktheit für das Multiplexsystem benutzt werden kann.“ Die Verbesserungen werden, wie bei den drahtlosen Telephonensystemen, verschieden lang gestaltet oder abgetastet, und es können deshalb den Draht einlang soviel Einzelgespräche gleichzeitig geführt werden, als das Abdringungs-

instrument Verbesserungen abtönen vermag. Versuche, die zwischen dem Laboratorium in Chevy Chase in Maryland und dem Laboratorium des Signalcorps in Washington auf etwa 12 Kilometer Entfernung angestellt worden sind, waren durchaus erfolgreich; es zeigte sich sogar, daß die Übermittlung von Gesprächen und von Musik klarer und deutlicher war als auf dem gewöhnlichen Telephon. Da durch die Erfindung eine ganz gewaltige Drahtersparnis erzielt wird, so muß sich der Nutzen der Erfindung vor allem in einer wesentlichen Verbilligung der Sprechgebühren darstellen. Zum andern aber kann der einzelne oder eine Mehrheit von Personen sich von den Telephongesellschaften unabhängig machen, indem sie durch Spannung eines einzigen Drahtes und die Benutzung drahtloser Instrumente sich ein eigenes Telephon beschaffen. Für die Anstellung der Versuche hat der amerikanische Kongreß etwa 60000 Mk. bewilligt. Major Squire ist ein Schüler des verstorbenen Professors Rowland in Baltimore, des Erfinders des Multiplex-telegraphen. Er machte 1893 seinen Doctor der Philosophie, nachdem er 1887 von der Militärakademie graduiert worden war. Er diente bis 1890 bei der Artillerie und ging dann zum Signalcorps über.

Wie Ludwig Uhland die Biermähe ausging.

Zur Zeit der Ordensjahre, wo die einfarbigen und bunten Biermähe gleich in Hunderten und Tausenden von Exemplaren auf das angeleitete Vaterland herniederlagerten und neben den Volksfesten auch die Anspöcher liberaler Parlamentarier mit irgend einer schönen Medaille oder Bändchen geschmückt werden, dürfte eine Reminiscenz an Ludwig Uhland und seine Ordensgeschichte angebracht sein.

Uhland war Professor an der Tübinger Hochschule, als er 1853 von neuem als Abgeordneter in die Zweite württembergische Kammer gewählt wurde. Da der Regierung diese Kammer, ebenso wie heute der Reichstag der preussischen, ein Dorn im Auge war, verweigerte sie Uhland den Urlaub zur Ausübung seines Mandats und erteilte ihm hierauf die von ihm erwünschte Entlassung aus dem Staatsdienst, „lebe gern.“ Als dann nach der Bewegung der vierziger Jahre die Reaktion allenthalben wieder in vollster Blüte stand, glaubte der Vorkämpfer des schwäbischen Dichters damit zu ehren, daß er ihn zum Ritter des von Friedrich II. gestifteten Ordens „pour le merite“ ernannte. Und zwar glaubte man den Dichter mit dieser Ehreung zu überladen. Aber man hatte sich hierbei gründlich verrechnet. Zum Erlaunen U. v. Hummelts, der Kanzler des Ordens war, lehnte Uhland entschieden ab. Auch auf die wiederholten Vorstellungen Hummelts, daß der König das Patent bereits unterzeichnet habe und daß es doch schon deshalb nötig sei, „damit ein so schöner Name nicht auf der Liste mange, welche die größten Männer des Zeitalters enthalten sollte“, lehnte er erneut ab und zwar mit der schriftlichen Begründung, daß er, „dadurch in unläsbarer Widerspruch mit seinen literarischen und politischen Grundsätzen geraten würde.“ Dieser Widerspruch wäre um so schneidender, wenn er mit diesen Grundsätzen geschmückt wäre, „während solche, mit denen ich in Allem und Wichtigem zusammengegangen bin, weil sie in der letzten Zerrüttung weitergedritten, dem Verluste der Heimat, Freiheit, ja selbst dem Tode verfallen sind.“ Uhland hatte hierbei die Naturliche der bairischen Standgeschichte vor Augen, gegen die er wiederholt protestiert hatte. Auch den im gleichen Monat (September 1853) ihm vom bayerischen König verliehenen Orden lehnte er aus dem gleichen Grunde ab.

Das war vor beinahe fünfzig Jahren. Aber: „wenn heut ein Geist herniederstiege!“ —

Ein Kollofalgemälde von Max Klinger.

Wie dem B. Z. aus Chemnitz gemeldet wird, arbeitet Max Klinger gegenwärtig an einem Kollofalgemälde, das „Die Arbeit“ darstellt. Das Bild ist eine Sitzung des Schichtrats Vogel in Chemnitz für den Chemnitzer neue Rathaus.

Literarisches.

Die Volksschule, wie sie sein soll. Von Otto Mühlle. Zweite ungewährte Auflage. Verlag Buchhandlung Korndörfer, Berlin SW. 68. Preis 75 Hg. Vereinsausgabe 50 Hg. — Der Realist — ein tüchtiger Lehrer — zeigt in dieser Broschüre die Volksschule wie sie vom sozialdemokratischen Standpunkt zu verlangen ist, während derselbe in einer Broschüre „Die Volksschule, wie sie ist“, die im gleichen Verlage erschienen ist und denselben Preis kostet, die Zustände unserer heutigen Volksschule schildert und zeigt, daß sie nur eine Antilith ist zur Erhebung möglichst billiger und williger Arbeitervölker für das Kapital. Beide Broschüren sind durch alle Buchhandlungen und Kolportage zu beziehen.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 17. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Es erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Verlagsstellen und Kolportage zum Preise von 3.25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann das Heft bei der Best. nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probennummern stehen jederzeit zur Verfügung. — Was dem Inhalt haben wir hervor: Die Politik der Bergvereine. — Das französische Drama und die französische Malerei im achtzehnten Jahrhundert vom Standpunkt der materialistischen Geschichtsauffassung. Von H. Vichmann. — Die Kunst der Menschheit eine Uebersicht. Von H. Wajss. — Die sozialistische Jugendinternationale. Von Max Peters. — Literarische Rundschau: Die Antikritik in Deutschland. Von ew. Eugenio di Carlo. Per la filosofia della storia di Ferdinando Lassalle. Von H. Thalheimer. Georg Hegel's Uebersetzung des Gedichtes. Von M. N. Gaille Baumant. Ein französisches Kultur in Rußland. Von Leo Deutsch.

Der Wahre Jakob hat soeben die neueste Nummer seines 28. Jahrganges erscheinen lassen. Preis 10 Hg. In beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gewerkschaftliches.

Der Reichsverband gegen den Transportarbeiterverband. Unter den „Arbeiterfreunden“, welche die Roadarbeiter...

Genossenschaftliches.

Die Nordhäuser Kautabalarbeiter-Genossenschaft wird... Die Nordhäuser Kautabalarbeiter-Genossenschaft...

Umfaßig hervorgeht, indem über 70 Proz. des Gesamtumsatzes an Konsumereine abgelegt wird.

Kommunales.

Der zweite deutsche Wohnungsfongreg soll in der Zeit vom 11. bis 14. Juni in Leipzig abgehalten werden.

Beseitigung der Steuerabholung infolge der Postföds. Die städtischen Kollegen in Hannover haben einen...

Gewerkschaftliches.

Verurteilter Kofferdieb. Nach langer Verhandlung wurde von der Strafkammer in Hanau der 30 Jahre alte...

Ein Lehrer verurteilt. Die Strafkammer in Schwelmig verurteilte den Lehrer Karl Sommer aus Volenitz bei...

Eine Schwindelgesellschaft. Aus Dresden wird gemeldet: In dem zwei Wochen dauernden Prozeß gegen die...

Gesellschaft ein großartiges Schwindelunternehmen war und die von Kraus mit Hilfe von Agenten betriebenen Aktien...

Wilde Räder. Drei Studenten in Leipzig hatten sich in einem Café derartig ungebührlich benommen, daß einer...

Aus aller Welt.

Ein Wasserflugzeug. Vor wenigen Tagen wurde aus Amerika berichtet, daß der Flieger Ely mit einem Curtiss...

Vermischtes.

Die Wette. In einer Wirtschaft in München hatte ein Schreinermeister gemettet, daß er liebzig Eier in 25 Minuten verzehren werde.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Beiträge und Zusatzbeiträge zur Gemeindevorstandsliste für die zweite Periode (15. 1. bis 12. 2. 1911)...

Der Gemeindevorstand.

Freibank

am Schlachthof. Fleischverkauf findet statt Freitag morgen 8 Uhr und abends 6 Uhr.



Empfehle: Hochfeinen Angel-Schellfisch, Rotungen, Schollen, Seezachs, Seelachs, Goldbarsch, Fischfarbbonade, Grüne Geringe, Muscheln, ff. Räucherwaren u. Marinanden

Joh. Stehnke

Dänische Fischgroßhandlung Bant, Wilhelmshab. Str. 29. Telefon 732.

!! Billige Preise !!

Table listing various fish products and prices: Schellfische, Koblau im Anschnitt, Seelachs im Anschnitt, Seezachs, Goldbarsch, Große grüne Geringe, Schollen, Große Rotungen, Fischfarbbonade, Lebende Semmelfisch, Lebende Schlei, Feinste Salsgattbohnen.

Nordsee-Fischhalle Börsenstr. 1, Eckhaus Grenzstr.

Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“ nummeriert von 1 bis 500 Preis pro Block 60 Pf. mit Aufschrift „Garderobe“ doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis eines Blocks um 15 Pf.

Paul Hug & Co., Bant.

Zu vermieten umständehalber zum 1. April schöne dreizimm. Wohnung an ruhige Bewohner. Goethestr. 4, 2. Etz.

Freundliche 3-räum. Wohnungen zu vermieten. H. Nienstedt Wilhelmshavener Str. 54.

Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiges junges Mädchen. Frau Kaufmann Ernst Dornbusch, Heppens, Schullstr. 18.

Gesucht zu Eltern oder Rat ein Maurerlehrling unter günst. Bedingungen. Baugeschäft Johann Osterloh Bad Zwischenahn.

Mietverträge bei Hug & Co. Bant, Peterstraße.

Existenz

für Jedermann! Herr oder Dame für den Betrieb meines

Kaffee-Ersatz „Familienwohl“, gelehrt gekostet, 9 Pfund M. 4.00 franco gegen Nachn., gesucht. Hoher Verdienst. Heberall großer Erfolg. Ueber 1500 Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.

Job. Albus, Elberfeld, Kaffee-Groß-Händler und Nahrungsmittelwerk.

Gesucht zu Eltern ein Schmiedelehrling. H. Stefs, Schmiedemeister Steinhausen.

Einwarden. Gesucht für die Stechbierhalle ein tüchtig. Vertreter Wasthof zur Weser.

Maler-Lehrling zu Eltern oder Rat gesucht. J. Vahen, Bant.

Gesucht zum 1. Mai zwei Tischlerlehrlinge nach Bockta. Näheres bei E. Wiedert, Siebelsburg, Südstraße 5.

Gesucht ein Maler-Lehrling. Näheres bei Müller, Neanderhof.

Damenrad noch neu, sowie gebrauchte Schneider-Nähmaschine billig zu verkaufen. Heppens, Vitenburgstr. 41, 3. Etz.



Empfehle: Große und kleine Schellfische, Große und kleine Schollen, Rotungen, Kurrhahn, Seelachs, Koblau, Fischfarbbonade, Steinbutt, Rander, Seibutt, leb. Karpfen, Lebende Schlei, Zuppentrebte, Makrelen, Tarbutt, Stinte, Große u. kleine grüne Geringe, Neue Ender Salzheringe, J. Meins, Fischhandel, Biemannstraße, Marktstraße, Wilhelmsh. Straße, Tel. 455.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei Schreibmaterialien-Handlung, Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15 Telefon Nr. 548. Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale. Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken. Anfertigung von Kaufschulstempeln, Beitragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell. Großes Lager in Anstands- und Anfertigungsorten. Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts. Einrahmung von Bildern und Braunträngen unter Garantie standhaft.

Kleinfleisch

1 Pfund 36 Pfg. J. H. Cassens Schaar und Bant, Peterstr. 42.



Zur Maskeraden-Saison

empfehlen wir den titl. Vereinen, den Herren Saalbesitzern etc. unsere mit dem neuesten Material ausgestattete Buchdruckerei zur Anfertigung aller Karnevals-Drucksachen, wie Plakate, Programme, Festzeitungen, Eintrittskarten, Festlieder etc. Preise mässig, Lieferung prompt. . . Muster stehen gern zur Verfügung.

Paul Hug & Co.

Bant, Peterstr. . . . Filiale: Heppens, Ulmenstr.

Echte 1a. ammerländische auf der Bauernhöfe geräucherte

Schinken

und zwar:
Bauern-Schinken pro Pfd. nur 1.10 Mk.
Rundschnitt-Schinken pro Pfd. nur 1.20 Mk.
Rundschnitt-Schinken mit ganz kurzem Bein pro Pfd. 1.25 Mk., bei Abnahme von ganzen Schinken im Gewichte von 10 bis 20 Pfund. Die Qualität aller drei Sorten ist hochfein, der Preisunterschied liegt nur im Schnitt. Ferner echte ammerl.

Schinkenwurst aus purem Schinkenfleisch hergestellt, Pfd. nur 1.35 Mk.

1a. Plockwurst Pfund nur 1.20 Mk.

Mager. Schinkenspeck dem feinsten Schinken ebenbürtig. . . Pfd. nur 1.10 Mk.

Casseler Rippespeer Schweine-Pökelfleisch milde gesalzen

1a. trocken geräucherter ammerländischer Speck besonders schön mager.

Nuss-Schinken 1 1/2 bis 3 Pfd. schwer.

Roll-Schinken
Gekochter Schinken

Johs. Arndt

Bant, Werkstrasse 17
 :: Telephon Nr. 483 ::

Gelegenheitskauf!

ein großer zweifür. Kleiderkasten f. 25 Mk., eine fast neue Wuschelbettstelle mit Sprungl.-Matratze 35 Mk., Rückenbänke mit Kissen u. 5 Mk., ein Stuhltisch für 6 Mk., ein Stuhltisch für 8 Mk.
 23. Nov., Bant, Peterstr. 24.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Schortens.

Am Sonntag den 5. Februar im Destringer Hof zu Schortens:

Grosse Preismaskerade



Zehn Preise!
 Die sechs schönsten und die vier originellsten Masken werden prämiert. Masken, welche nach 10.30 Uhr den Saal betreten, können nicht berücksichtigt werden bei der Prämierung.

12 Uhr: Demaskierung.
 Anfang 6 Uhr, Ende wenns alle ist.
 Herrenkarte 1.25 M., Damenkarte 0.75 M., Bundesmitglieder und Zuschauer 0.50 M.
 Es ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Maskengarderoben (von Frau Schühle, Lönndich, Anguststraße 12) sind im Lokal zu haben.

Gewerkschaftstarell Varel.

Freitag den 10. Februar 1911:

Stappenball der vereinig. Gewerkschaften
 im Saale des „Schütting“.
 Anfang abends 8 Uhr. — **Entrée:** Herren 30 Pf., Damen 10 Pf., wofür Stappen frei. — **Tanzband** für Organisierte 70 Pf., für Nichtorganisierte 1.20 Mark.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Komitee.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause am Marktplatz in Bant eine

Destillation u. Stehbierhalle

— verbunden mit —
Cigarren- und Weinhandlung
 und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
 Bant, den 1. Februar 1911.

Jos. Müller.

Billiger Bilder-Einrahmer, Becker, Priederkenstr. 44

:: Variété ::

Kaiserkrone

Große internationale **Damen-Ringkampf-Konkurrenz**

- Heute Donnerstag (2. Tag) ringen:**
1. Frl. v. der Straaten, Holland gegen Frl. Esser, Sachsen
 2. Frl. Schönburg, Russland gegen Frl. Grimmert, Westfalen
 3. Frl. Hackenschmidt, Hamburg gegen Frl. Christensen, Dänemark

Morgen Freitag (3. Tag) ringen:

1. Frl. de Wolf, Belgien gegen Frl. Esser, Sachsen
2. Frl. Schönburg, Russland gegen Frl. Jackson, Amerika
3. Frl. Hackenschmidt, Hamburg gegen Frl. Grimmert, Westfalen

Vorher stets das große **Spezialitäten-Programm**

Einswarden: Tivoli

Sonntag den 5. Februar:

Grosser Ball

Hierzu ladet freundl. ein **J. Roth.**
 Zu verkaufen wegen Platzmangel ein sehr gutes Sofa mit zwei Sesseln.
 Heppens, Mühlentstr. 14, II r.

Zu verkaufen **1 kleines Schoßhündchen.**
 Neuenroden, Welterstr. 15, part. r.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Wilhelmtheater

Sonntag den 5. Februar, abends 8 Uhr:

Mit großem Orchester!
Preziosa

Schauspiel mit Gesang v. Wolf Majst von Carl Maria v. Weber

Dienstag den 7. u. Mittwoch den 8. Febr., abends 8 1/4 Uhr:

Zurinaliges Geköpfpiel des **Fräul. Nina Sandow**

Die Frau v. Meere

Schauspiel in 5 Akten v. Gerstl Wien.
 Gilda: Frl. Sandow als Gast

Mittwoch, 8. Februar:

FEDORA

Drama in 4 Aufzügen v. Sardou.
 Fürstin Fedora: Fräul. Nina Sandow als Gast.

Delmenhorst.

Central-Theater

Neue Bahnhofsstraße 29 gegenüber der Städt. Sparkasse.
 Wissenschaftliche und moderne Lichtspiele

Programm bis einchl. Freitag den 3. Februar:

König Lear

— Drama. —
 Großer kolorierter Kunstfilm, 400 Meter lang.
 Das augenommene Kind, Drama. Nur zwei kleine Schöne, ergreifend. Der gute Samariter, humoristisch. Herzig will seine Romanze singen, humoristisch.

Lehmann ist bankerott
 Zum Tollwahn!

Singapore, herrl. Naturaufnahme. **Pathé Journal**, die neuesten Welt-Ereignisse.
Die Direction.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Teilmeyer
H. Pieseler

Putz-u.-Modewaren
U. Ksmietz
G. Ksmietz

B. Lufden
Bant. Wilhelmshaven
Grüßes Spezial-Fußgeschäft

Hch. Vosteen
Sophie Siebje
Grüßes Spezial-Fußgeschäft

Empfehlensw. Rest
All-Heilwunder
H. S. L. L. L.

Banter Bürgergarten
H. S. L. L. L.

Bierhalle
Bürgerhalle
H. S. L. L. L.

B. Barbarossa
Bierhalle
H. S. L. L. L.

Bürgerhalle
Bierhalle
H. S. L. L. L.

B. Barbarossa
Bierhalle
H. S. L. L. L.

Empfehlensw. Rest
Café Schull
Kaiser Wilhelm

Hof von Oldenburg
A. Clasing
Lok. 15 direkt

Worthaus-Restaurant
S. S. S. S.

Otto Torgow
Tonendecker Hof
H. S. L. L. L.

Hierklause
A. B. B. B.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

Empfehlensw. Rest
Seemannshaus
Franz Senf

Tivoli
F. Boerner
Horn. Noll

Schirme u. Stöcke
Louise Binnick
Reparaturen

G. Stockhaus
H. S. L. L. L.

Schuhmach. Bedarfsartikel
G. Bierlischer
H. S. L. L. L.

Schuhwaren
Gerh. Borchers
H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

L. Gerdes
G. Grottrup
Gustav Thiele

T. F. Dam
G. Bierlischer

G. Borries
H. S. L. L. L.

C. H. H. H.

Ludwig von Häfen
Alter Arten Schuhwaren

Frd. Meyer
Schuhbeschlant.

W. v. S. S. S.

Blitz Schuhwaren

M. Behr

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Faden

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

H. S. L. L. L.

Uhren, Goldwaren
J. Toben
Otto Trautwein

F. W. Brandt
B. Steinfeld

W. H. Will
F. Schwardt

H. Mosel
Theodor Schmidt

Varietés
Varieté Kaiserkrone

Varieté Café Japan

Warenhaus
Gebr. Wolff

Wäsche-Ausstatt.
S. Janover

Uhren, Goldwaren
F. Eilers

Wine, Spirituosen
Hans Meyer

Zahn-Atelier
H. Zerkel

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen

Hausgrundstück
Bant, Grenzstr. 58
1400 qm groß, mit Herdsteinen,
Reh- und doppelter Ein-
und Ausfahrt nach zwei Straßen,
ist unter sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen, event. zu verpachten.

B. H. Bühmann.
Fisch

Falzheringe
Kaufen Sie vorteilhaft
à Duzend 50, 60, 80, 100 Pf.

Joh. Stehnke
Dänische Fischgrahndlung
Bant, Wilhelmshav. Str. 29.
Telephon 732

Kaufe gebrauchte
Wäbelstühle, sowie Wirtschaftst-
und Laden-Einrichtungen gegen
loftige Käse.

Wilh. Janssen, Bant, Peterstr. 4.

Erfahrener Zuschneider
gibt abends Unterricht im Zu-
schneiden und Anprobieren nach
dem neuesten System.
Übernehme jede Verfertigung von
Schmittmüllern nach angegeb. Mäßen,
sowie Schneiden der Stoffe.
Anfragen unter Y. 64 befördert
die Exped. d. Bl.

Lebertran
1 Pfund . . . 90 Pf.
J. S. Coffens, Peterstr. 42 u. Schaar

IVO PHONNY.
Ein Sprung in's Ungewisse
Ist jeder Verluh, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett)
und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte,
billige Fette zu erleben. Palmim und Palmona werden seit vielen
Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind
also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeich-
neten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten
Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem
Marken nicht geboten wird.

Die grösste Ausstattungs-
Maskerade
Ein Karneval in den Eis-
Regionen des Nordpols
findet statt am 8. Februar 1911
in der
Kaiserkrone.
Jeder versahre sich rechtzeitig
mit Karten.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Restaurant Kirstein
Wilhelmshavener Strasse 62.
freitag, Sonnabend u. Sonntag:
Gross. Bockbierfest
verbunden mit
musikalischen u. humoristischen Vorträgen.
Hierzu ladet freundlichst ein
A. Kirstein.

Hansa-Käse . . bei ganzen 1 Pfd. 22 Pf.
Kraut-Käse . . bei ganzen 1 Pfd. 28 Pf.
Tilsiter Käse . bei ganzen 1 Pfd. 24 Pf.
Holsteiner Käse bei ganzen 1 Pfd. 20 Pf.
Hiesiger Käse . bei ganzen 1 Pfd. 28 Pf.
— Alles zentnerweise billiger. —
J. H. Cassens
Schaar und Bant, Peterstraße 42.

Wilhelm Harms :: Nordenham
Hansingstrasse 10.
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Unser Frühjahrs-Räumungs-Verkauf

bietet in grosser Auswahl zu staunenswerten billigen Preisen bis 50 Proz. Preismässigung.

Teppiche, Gardinen, Portièren, Stores, Läuterstoffe, Tisch- und Divandecken, Möbelstoffe etc.

Wir bitten, unsere Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Gebrüder Popken

Erstes Spezialhaus für Teppiche
Gardinen und Möbelstoffe
:: Parterre und I. Etage. ::

Molton

170 cm breit, per Meter 4.50 Mk.
anerkannt vorzügliche Qualität!!

Martha Kappelhoff
Ecke Delch- u. Roonstr.

Kochwein

1/2 Haishe 40 Pf., 10 Hl. 3.70 Mk.

J. H. Cassens,

Bant, Peterstraße 42, Schaar.

Schönes Damen-Maskenkostüm

billig zu verkaufen.

Bant, Peterstraße 28, u. r.

Besonders vorteilhafte Badewannen

in guter schwerer Ausführung:

Bollbadewannen . . .	165 cm lang	Mk. 16.00
Rinderbadewannen . . .	85 cm lang	Mk. 7.00
Rinderbadewannen . . .	95 cm lang	Mk. 8.00
Rinderbadewannen . . .	105 cm lang	Mk. 9.50
Siebhadewannen ohne Armlehne . . .		Mk. 10.50
Siebhadewannen mit Armlehne . . .		Mk. 12.00



habe ich in großen Mengen vorräthig.

J. Egberts : Grosses Geschäftshaus.

Restaurant „Zum Augustiner“

Heppens : Schulstrasse 2

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Gr. Schlacht- u. Bockbierfest

Sonntag: Musikalische Unterhaltung.

Kappen und Bockbierlieder gratis.

Höhere Bürgerschule zu Bant.

Anmeldungen von Schülern, die Quen d. J. in die hiesige höhere Bürgerschule eintreten sollen, werden vom 1. bis 8. Februar er. täglich abends von 6-7 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Peterstraße 38, I, entgegengenommen.

Bant, den 24. Januar 1911.

Mrodzinsky, Rektor.

Neuer Bürgerverein Jever.

Sonntag den 5. Febr., nachm. 5 Uhr,
bei Herrn W. Ballmann, Zur Traube:

Öffentl. Versammlung

Tagesordnung:

1. Errichtung eines Wasserwerks.
2. Freie Aussprache.

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Banter Konsum- und Sparverein

c. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Billige Schuhwaren!

Inventur-Ausverkauf

bis zum 15. Februar. Einzelne Artikel zu halben
Fabrikpreisen.

H. W. Lübben

Wilhelmshaven, Göterstraße 10.

Arbeiter!

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Rüstringer Hof, Nordenham-Atens.

Am Sonnabend den 4. und Sonntag den
5. Februar 1911:

Großes Bockbierfest.

Musik von der Nordenhamer Stadtkapelle
(Direktion G. Behne).

Labskaus, ff. Würstchen mit Sauerkraut.

Sonntag von 4-12 Uhr: Großer Ball.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **G. Bitter.**

Achtung! Neubremer Ballsaal Achtung!

Edz Grenz- u. Bremer Straße - Inh.: P. Göring.

Freitag den 3. und Sonntag den 5. Februar:

Grosser Bockbierball mit Kappenpolonaise

Anfang 8 Uhr abends.

Hierzu ladet freundl. ein **Paul Göring.**

Lindenhof Varel.

Von heute Donnerstag den
2. Februar an:

Preischießen um Geldpreise.

Zu reger Beteiligung werden
Freunde und Bekannte eingeladen.
H. Bohlen.

Nordenham.

Konzerthaus Nussbaum.



Sonnabend und Sonntag:
Großes

Bockbierfest

mit feenhafter Beleuchtung.

Neu für Nordenham!

Labskaus, Feringofalat und
Bockwürstchen.

Zu regem Besuch ladet freundl. ein

J. Nussbaum.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Freitag: Siedrübbe u. Schweinefleisch.

Empfehle:

Prima dicke Flomen

bei Abnahme von
5 Pfund 3.50 Mk.

Prima reines

hies. Flomenschmalz

bei Abnahme von
5 Pfund 3.75 Mk.

Kleinfleisch

1 Pfund 0.30 Mk.

H. Lohmar

Wilhelmshaven, Roonstr.



Zahn-Atelier R. Zorfuss

Bant, Wilhelmsh. Straße 28.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

Vorbereitung des Mundes

bei künstlichem Zahnersatz gratis.

Teilzahlung gestattet.

Zu begeben

mehrere größere Kapitalien

zu 4 1/4 Prozent.

B. H. Bührmann.